Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 274. Sonnabend den 22. November. 1834.

Inland.

Berlin, 17. Novbr. Ihre Königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin hat mittelst Reskripts an das Direktorium des Kinder- und Waisenhauses zu Danzig das Protektorat über diese bereits seit mehren Jahrhunderten bestehende milde Stiftung zu übernehmen die Gnade gehabt.

In der Leipziger Zeitung schreibt man vom 15. November: In wie weit das Abtreten des Hrn. Duchatel auf den Gang der Zollregulirung in Frankreich Einfluß haben dürfte, läßt sich bei der Ungewißheit über die Zusammensetzung des neuen Ministeriums kaum absehen. Nichtsdestoweniger ist die wichtige Frage der Handelsfreiheit im Nachbarlande durch die gegenwärtigen Untersuchungen dergestalt angeregt worden, daß kaum mehr die Möglichkeit eines unbestrittenen Besitzthums der Monopolisten denkbar bleibt. So gewiß es aber ist, daß der deutsche Handelsverein dasjenige materielle Verhältniß begründen wird, welches Frankreich zur Annahme liberaler Handelsprincipien unbedingt nöthigt, so wenig wird in der amtlichen Untersuchung auf Deutschland Rücksicht genommen; ja es gewinnt das Ansehen, als seien die Handelsverhältnisse zwischen Frankreich und England der einzige Punkt der Nachfrage.

In der That ist die Stellung Preußens, den unzeitgemäßen Prohibitivsystemen von Rußland, Oesterreich und Frankreich gegenüber, gewiß der sicherste Beweis für das Förderſame freierer Handelsentwickelung. Die Regierung sieht das, unter ihrem Vortritte national gewordene System jetzt im Begriffe die Oberhand zu erlangen und die Vortheile einer guten Saat zu ernten. Die Barrièren Oestreichs entfremden Ungarn dem Mutterlande, Deutschland dem Kaiserhause, mehr als alle politische Betrachtungen. Es ist bereits so weit gekommen, daß der Ueberfluß der Producte Ungarns sich gegenwärtig nur mit Mühe einen Markt schaffen könnte, in dessen Concurrenz doch nur die Weinländer und das entfernte Amerika treten. Aber das Tabacksmonopol bringt der Regierung in den Erbstaaten nicht mehr ein, als 4,000,000 Gulden, eine Kleinigkeit, um derentwillen von einem Ende des Reiches zum andern die lautesten Klagen sich täglich wiederholen. Oestreich wird vielleicht endlich nachgeben müssen.

Das ist der Stand der Sachen, aber in Frankreich scheint man hiervon gar keinen Begriff zu haben. Nicht auf den Welthandel ist es abgesehen, nicht auf die Herrschaft des Systems des freien Verkehrs, sondern nur auf einige Zugeständnisse gegen die öffentliche Meinung und England; nur auf eine gemeine Rivalität, nicht auf eine freie Concurrenz mit dem deutschen Zollverein, dem segenbringendsten Ereignisse der letzten Jahrzehnde. — (Inwieweit nun die von französ. Blättern gemeldete Sendung des Hrn. v. Belleval mit der Idee, einer größeren Annäherung an das deutsche Handelsinteresse zusammenhänge, wird die Zeit lehren.)

Breslau, 4. Novbr. (Nürnb. Korresp.) Der Berliner Verein zur Gründung einer Schleiermacher'schen Stiftung für sich auszeichnende theologische Studirende an der dortigen Universität findet in unserer Provinz, der bekanntlich der große Mann angehörte, vielseitige Unterstützung. — Man streitet sich bei uns noch immer über die Zweckmäßigkeit besonderer Blinden- u. Taubstummen-Institute, u. klagt namentlich darüber, daß die Kosten des besondern Unterrichts dieser Unglücklichen mit denen für sehende u. redende Kinder in gar kei-

nem Verhältniß stehen. Die Gegner solcher Anstalten dringen darauf, daß die gewöhnlichen Schullehrer auch zum Blinden- und Taubstummen-Unterricht qualifizirt werden mögen, alsdann würde es jener kostspieligen Institute, die nicht einmal der Quantität des Bedarfs entsprächen, nicht bedürfen. — Mehre Geistliche Schlesiens empfehlen in öffentlichen Blättern einen Vorschlag zur Selbstpensionirung der, durch Alter oder Krankheit zur Verwaltung ihrer Aemter untauglich gewordenen Geistlichen. — Die wichtigen Reparaturen an dem schönen gothischen Gebäude hierselbst, der Kreuzkirche, sind nunmehr vollendet; der Thurm ist jetzt auf lange Zeit hinaus erhalten. — Unter den Brennereien bemerkt man in diesem Jahre wieder mehr Thätigkeit, obgleich sie den Grad von 1832 nicht erreicht, in welchem letzteren Jahre hingegen die Bierbrauerei gegen 1833 etwas nachstand. — Die Bohrversuche zur Erlangung artesischer Brunnen haben in der hiesigen Provinz immer noch zu keinem erfreulichen Resultate geführt. Da der Mechanikus Leinberger aus Nürnberg mehre dergleichen Brunnen in Polen mit Erfolg gebohrt hat, so haben die städtischen Behörden über die Fortsetzung der seitherigen Bohrversuche bis zur Tiefe von 500 Fuß mit demselben kontrahirt. — Die Weber von Baumwollenwaaren müssen zu sehr gedrückten Preisen arbeiten. Dagegen hebt sich die Tuchfabrikation, namentlich in Görlitz und Lüben. — Der unlängst von den Gebrüdern Zinnecker aus Böhmen im Schmiedeberger Forst angelegte Hochofen läßt günstige Ergebnisse hoffen. Bereits werden wöchentlich 175 Zentner vorzügliches Roheisen gewonnen. Die Zinkhütten und Eisenwerke erliegen im Betriebe bei dem Mangel an Wasser, welcher auch allen Verkehr auf der Oder seit Monaten ertödtet hat. — Auf unsern Viehmärkten bemerkt man einen bedeutenden Ausfall an Strang- und Nutzvieh, so daß Käufer aus Sachsen, die seit langer Zeit zum Erstenmale auf dem neulich zu Brieg gehaltenen Markt wieder gegenwärtig waren, nichts zu kaufen fanden.

Deutschland.

München, 11. November. Der Degen Don Pedro's, welchen der Ritter von Leuchtenberg dem Herzoge Bayardo überbracht hatte, ist ein ganz einfaches gekrümmtes Schwerdt, dessen Werth ein rein historischer ist, da es der Kaiser bei der Belagerung von Oporto getragen. Es verbreitet sich die Meinung, daß ungeachtet mancher Schwierigkeiten die Verbindung zwischen der jungen Königin von Portugal und dem ältesten Sohne des Prinzen Eugen doch zu Stande kommen, und dieser mit der Zeit neben seiner Gemahlin den Portugiesischen Thron besteigen dürfte. Der Schaden am öffentlichen Eigenthum bei dem Brande von Reichenhall wird au $1\frac{1}{2}$ Million Gulden angegeben, und der Verlust erstreckt sich auch auf die benachbarte Saline zu Traunstein, die aus Reichenhall die Sole in Leitungen bekam, welche nun zum Theil vernichtet sind.

Stuttgart, 10. Nov. In diesem Augenblick geschieht hier viel zur Verschönerung und Erweiterung der Stadt. Wer Stuttgart seit zwei Jahren nicht gesehen hat, erstaunt billig darüber. Ueberall Häuser im Bau begriffen, andere werden eingerissen, um Platz zu gewinnen, die Straßen werden gepflastert u. s. w.

Karlsruhe, 9. Novbr. Die Gerüchte von Schritten des Römischen Hofes bei unserer Regierung, um die Entfernung einiger theologischen Professoren von der Universität Freiburg auszuwirken, waren nicht ungegründet. Man nennt in dieser Beziehung den geistlichen Rath Schreiber und den Professor Stengel, deren Gesinnungen für Aufhebung des Cölibats ihnen jenes Mißfallen zugezogen zu haben scheinen. Auch in Bezug auf Hofrath Amann, Professor des Kirchenrechts, soll von Einschreitungsmaßregeln die Rede gewesen sein, unter Anderem von Entziehung der priesterlichen Funktionen, welches letztere doch hierorts nicht wohl thunlich erscheinen konnte, indem man weiß, daß dieser Gelehrte verheirathet ist und niemals Priester war. Wie man vernimmt, hat unser Staats-Ministerium die gestellten Anträge zurückgewiesen.

Kassel, 8. Nov. Eine in rechtlicher und zugleich auch in finanzieller Hinsicht nicht unwichtige Entscheidung ist von dem kurhess. Ober-Appellationsgerichte erlassen worden. Dieselbe betrifft eine Abgabe von einem Albus per Klafter, welche die Gemeinden, die das Recht haben, ihren Holzbedarf in den herrschaftlichen Forsten angewiesen zu erhalten, unter dem Namen Standgeld, seit einer langen Reihe von Jahren entrichtet hatten. Vor der Einführung der Verfassung hatten die Gemeinden diese Abgabe unweigerlich bezahlt; in der jüngsten Zeit aber hatten mehre Gemeinden im Schaumburgischen einen Prozeß in dieser Angelegenheit gegen den Staatsanwalt bei den Landesgerichten anhängig gemacht. Vom Obergericht zu Rinteln war hierauf ein Erkenntniß erfolgt, wodurch die fragliche Abgabe, als auf keinem gesetzlichen Grund beruhend, erklärt und der Fiskus verurtheilt wurde, den Gemeinden die seit einer langen Zeit bezahlten Beträge zurückzuzahlen. Dieses obergerichtliche Erkenntniß ist, nachdem der Staatsanwalt Berufung gegen dasselbe an das Ober-Appellationsgericht ergriffen, auch in höchster Instanz bestätigt worden. Die Summen, deren Rückzahlung manche Gemeinde hiernach zu fordern hat, sollen sehr bedeutend sein.

Darmstadt, 11. Novbr. Man hört, daß die neuen Wahlen zum siebenten Landtage sehr betrieben werden sollen. — Der erst bestellte Auditeur in der Untersuchung gegen den Dr. Wilhelm Schulz, der Auditeur und Advokat Winter dahier, hat vorgestern auf seinen Vortrag seinen Abschied erhalten. — Die Großherzoglich Hessische Zeitung sagt in einem Artikel über die neuesten Auswanderungen: Es sind uns befriedigende Nachrichten von Landsleuten zugekommen, welche im Frühjahr d. J. nach Mexiko auswanderten. Dort, 20 Stunden von der Hafenstadt Veracruz, 4000 Fuß hoch über dem Meere, in einem der schönsten Climate der Welt (wo das Thermometer gewöhnlich 16 bis 20° R. zeigt und niemals über 24° steigt) besitzen zwei Hessen (Sartorius aus Darmstadt und Lavater aus Hanau) ein bedeutendes Etablissement von 9 □ Stunden Flächeninhalt. Davon verkaufen

dieselben den Acre zu 5 Fl. an Ansiedler, und gestehen die Bedingung zu, den Kaufpreis aus den Früchten in mehrjährigen Terminen zu bezahlen.

Weimar, 14. Novbr. Heute legte der Erbgroßherzog **Carl**, geboren am 24. Juni 1818, sein evangelisches Glaubensbekenntniß feierlich ab, worauf dessen Confirmation durch den General-Superintendenten **Dr. Röhr** erfolgte. Vor einigen Tagen ist der Finanzrath, Kammerherr **Dr. Wilhelm von Wegener**, zum Gouverneur des Erbgroßherzogs ernannt worden.

Gotha, 10. Nov. Unsere Regierung hat den Brillenhändlern, denen es nur darum zu thun ist, daß sie selbst etwas sehen, nämlich gutes Geld, den Haustrhandel mit Brillen und Augengläsern aller Art, sofern sie sich nicht über ihre optischen Kenntnisse genügend ausweisen, untersagt. Dabei warnt die Regierung überhaupt vor dem Gebrauche einer Brille.

Hannover, 12. November. Das Protokoll der Sitzung der deutschen Bundes-Versammlung vom 30. October, in welcher ein Theil der Beschlüsse der Wiener Ministerial-Conferenzen die bundesverfassungsmäßige Genehmigung erhielt, ist jetzt veröffentlicht worden. — In dem Vortrage des präsidirenden österreichischen Gesandten ist ausgesprochen, daß im Allgemeinen der Zweck jener Conferenzen ein dreifacher gewesen sei, nämlich: 1) Erwägung der zweckmäßigsten Mittel zur ferneren Erhaltung der Verfassung des deutschen Bundes, so wie dieselbe durch den Bundes-Vertrag bestimmt, und durch die Wiener Schluß-Akte ausgebildet ist; 2) Festsetzung der Maaßregeln, zur Sicherung der landesherrlichen Autorität, welche durch diese Grundgesetze verbürgt wird, und 3) Vereinbarung über die nothwendigen gemeinschaftlichen Schritte, zur Bewahrung der öffentlichen Ruhe und der rechtmäßigen Ordnung in den einzelnen Bundesstaaten, wodurch der bestehende Rechtszustand und die rechtmäßigen Freiheiten aller Unterthanen der deutschen Bundes-Regierungen beschirmt würden. — Es geht daraus hervor, daß Aufrechthaltung der bestehenden Rechte des Bundes, der Fürsten und der Unterthanen den Charakter dieser Beschlüsse im Ganzen bildet. Eben damit sind alle zum Theil künstlich u. vom Auslande her absichtlich verbreitete, und im Inlande leichtgläubig wiederholte Befürchtungen widerlegt. — Es geht aus dem Präsidial-Vortrage ferner hervor, daß sich die Berathungen der Conferenzen allein auf diejenigen Gegenstände des gemeinsamen Vaterlandes bezogen, deren nähere Festsetzung durch die Verhältnisse der Zeitumstände dringend hervorgerufen worden waren; daß sich dagegen die Minister dort nicht mit dem Zollvereine, mit Errichtung einer deutschen Marine und mehren andern Gegenständen, die man ihnen zuschrieb, beschäftigt haben. — Zur Erreichung jenes dreifachen Zweckes haben sich alle Regierungen Deutschlands verabredet, und feierlich zugesagt, daß von sämmtlichen Bundesgliedern in wichtigeren Regierungs-Angelegenheiten ein gleichförmiger Gang befolgt werden solle. Es ist dies ein Grundsatz von der höchsten Wichtigkeit. Durch ihn wird auch in den Gegenständen, auf welche dem Bunde keine Einwirkung zusteht, einer Vereinzelung der Bundes-Mitglieder vorgebeugt, und die politische Einheit des ganzen Volkes verbürgt. Durch Anwendung dieses Grundsatzes kann unsre deutsche Verfassung erlangen, was sonst so schwer zu verbinden ist, die Einheit des Ganzen und die Vielgestaltigkeit nach dem Bedürfnisse der einzelnen Theile. — Zur Erreichung jenes obigen Zweckes tritt ferner das neue Institut des Bundes „das Schiedsgericht zur Entscheidung der Irrungen zwischen Regierung und Ständen bei monarchischen Staaten oder zwischen dem Senate und den bürgerlichen Behörden bei freien Städten" in das Leben. — Während der Reichsverfassung bestanden für Streitigkeiten der Reichsglieder unter sich und für Streitigkeiten der Landesfürsten mit ihren Unterthanen die Reichsgerichte. Als nach dem Sturze des Reichs durch die Errichtung des Bundes ein neues Band der gemeinsamen Einheit um die Fürsten geschlungen worden war, so wurden zwar die Streitigkeiten zwischen den Gliedern des Bundes unter einander Austrägal-Instanzen überwiesen; aber für Streitigkeiten der Fürsten mit ihren Unterthanen kein Gerichtshof niedergesetzt. Es ist dem Bunde das verfassungsmäßige Recht beigelegt, sich unter gewissen Verhältnissen in die inneren Angelegenheiten der einzelnen Staaten einzumischen, namentlich bei Beschwerden über gehemmte und verweigerte Justiz, oder wenn bei Streitigkeiten zwischen Landesherren und Ständen Gefahr für die öffentliche Ruhe droht, und in mehren andern Fällen; allein ein Rechtsweg bei einem besonderen Gerichte war nicht dafür eröffnet. Dieß geschieht erst jetzt durch die Niedersetzung des Schiedsgerichtes. Nur in §. 46 der Schluß-Akte des Wiener Congresses war der Bundes-Versammlung das Recht eingeräumt, die Irrungen über Errichtung und Handhabung der Constitution der freien Stadt Frankfurt zu entscheiden; diese Bestimmung erhält auch jetzt keine Aenderung, und diese Streitigkeiten gelangen also nicht vor das Schiedsgericht. Das Schiedsgericht steht übrigens da als Organ des Bundes, und handelt in dessen Namen, an dessen Statt und aus dessen Auftrag, so wie dieß ja auch bei den Austrägal-Instanzen der Fall ist.

Auf den Ausspruch des Schiedsgerichtes findet die bundesgesetzliche Executions-Ordnung ihre Anwendung. — Zuletzt bleibt es den Mitgliedern des Bundes unbenommen, sich dahin einzuverstehen, daß auch Streitigkeiten unter sich durch solche Schiedsgerichte ausgetragen werden. Die Streitigkeiten der Bundesglieder unter sich wurden nämlich nach den bisher bestehenden Gesetzen durch Austrägal-Instanzen entschieden. Der Beklagte schlug drei Bundesglieder vor, welchen der Kläger eins auswählte, dessen oberster Gerichtshof dann im Namen und Auftrag der Bundes-Versammlung entschied. Ein Bundes-Gericht hatte man bereits auf dem Wiener Congresse, eine permanente Austrägal-Instanz in den Wiener Ministerial-Conferenzen von 1819 und 1820 beabsichtigt; jetzt wird aber durch diesen Zusatz zu der Bestimmung über das Schiedsgericht auch jener Wunsch zum Theil wenigstens verwirklicht.

Hannover, 14. Novbr. In der Nacht zum 3ten und am Morgen des 3ten d. M. sind in Northeim zwei Brand- und Drohbriefe gefunden worden, wovon der eine an den Magistrat, der andere an die Bürgervorsteher gerichtet ist, beide aber den Mitgliedern des Magistrats mit Feuertod und der

Stadt mit Verwandlung in Stein und Asche drohen, wenn angebliche Forderungen an Kriegesfuhr-, Servis-, Portions- und Leihhausgeldern nicht erfüllt würden. Der Magistrat dieser durch Brand schon so oft in Unglück gestürzten Stadt hat hierauf die Bürgerschaft zu verstärktem Wachtdienste aufgefordert, übrigens aber in einer öffentlichen Bekanntmachung den Ungrund der angeblichen, in den Drohbriefen angeführten Forderungen dargelegt.

Oestreich.

Triest, 8. Novbr. Vorgestern ist die Oestr. Handelsbrigg „Ferdinand, König von Ungarn" nach einer Fahrt von 125 Tagen aus Valparaiso in Chili im hiesigen Hafen vor Anker gegangen. Es ist dieses das erste Oestr. Handels-Fahrzeug, welches diese Reise gemacht hat, u. direkt von dort hier angekommen ist.

Rußland.

Petersburg, 8. Novbr. Gestern ist der Kaiser, begleitet von dem Großfürsten Thronfolger, von Moskau wieder in hiesiger Residenz eingetroffen. (Von der Reise Sr. M. nach Berlin, enthält die Petersb. Zeitung bis zu dem Tage noch nichts.)

Der Oberst des großen General-Stabs Kotzebue I. ist zum General-Major befördert worden.

In einem Kirchspiele von circa 5000 Menschen in Livland wurden in den letzten 47 Jahren nach einer aufgemachten Durchschnitts-Rechnung alle 3 Jahre nur 4 uneheliche Kinder getauft. In dieser langen Zeit hörte man daselbst von keinem Kindesmord, auch von keiner sonstigen Mordthat und nur etwa 5 Selbstmorde fielen vor. Es fand in 47 Jahren keine Brandstiftung statt; kein Straßenraub wurde weder auf dem über 200 □Werst großen Terrain des Kirchspiels noch außerhalb desselben durch von da gebürtige oder wohnhafte Leute, begangen und nur 9 bis 10 Menschen wurden wegen Diebstahls den Criminal-Behörden übergeben. Daselbst wurde kein Missionswesen geduldet, und es befinden sich außer zweien evangelischen Kirchen dort keine fremdartigen Zusammenkunftslokale. Das Kirchspiel heißt: Schujen und liegt im Wendenschen Kreise.

Großbritannien.

London, 8. Novbr. In Bezug auf die jetzige Besteuerung des Thees liest man Folgendes in der Morning Chronicle: Nach der letzten Parlaments-Akte in Betreff des Thees ist derselbe mit Hinsicht auf die Consumtions-Steuer in drei Klassen getheilt, nämlich Bohe-Thee (meist vom gemeinen Manne gebraucht) der 1 Sh. 6 Pce., sechs andere benannte Sorten, welche 2 Sh. 2 Pce., und alle übrigen Sorten, welche 3 Sh. zu entrichten haben. Sonst wurde aller Thee nach Verhältniß seines Werthes besteuert, man hat diese Besteuerungsweise bloß aufgegeben, weil man seit dem Aufhören der früheren Art und Weise des Verkaufs, wie er von der Ostindischen Compagnie vorgenommen wurde, die Abschätzung unmöglich fand.

Die Kosten, welche die Gesellschaft zur Anlegung einer Eisenbahn von London nach Southampton aufgewandt hat, um ihre Incorporation vom Parlamente zu erlangen, belaufen sich auf nahe an 20,000 Pfund.

Man hat berechnet, daß der Weizen jetzt in London um 95 pCt. theurer ist, als in Hamburg.

London, 9. Nov. Der Leeds Mercury macht die Bemerkung, daß die, auf der Insel Man gedruckten Zeitungen, die ohne Stempel erscheinen, jetzt im Britischen Reiche, mit Ausnahme der Colonien, portofrei circuliren.

London, 10. Novbr. Admiral Napier ist von Lissabon hier angelangt.

Frankreich.

Paris, 10. Novbr. Der Munizipal-Conseil von Paris hat sich jetzt dahin erklärt, daß der Platz de la Concorde nicht der geeignete sei, um die Obelisken von Luxor aufzustellen.

Wir haben aus Lyon gemeldet, daß die Pairs-Kammer 42 dortigen Gefangenen die Freiheit gegeben habe; der Reparateur berichtigt dies und sagt, die Kammer habe nur gegen 42 in Contumaciam Angeklagten die Freisprechung von den Anklagen befohlen.

Die Handelskammer von Clermont-Ferrant erklärt sich in ihrem Antwortschreiben auf das Circulair des Hrn. Duchatel für unbeschränkte Handelsfreiheit.

In dem Walde von Marigny, 7 Lieues von Beaugency, im Dept. des Loiret, haben unlängst Arbeiter einige Fuß unter der Erde in irdenen Geschirren eine große Menge Gold- und Silbermünzen mit den Bildnissen mehrer Könige von Frankreich von Ludwig XI. bis Ludwig XIII. gefunden.

Paris, 11. Nov. Der Temps sagt in einem langen Artikel über die jetzigen Minister: „Gewiß ist es, daß Herr Dupin, der sich übrigens durchaus nicht in die Ernennung seines Bruders gemischt hat, nicht Minister werden wollte, sondern die hohe Unabhängigkeit vorgezogen hat, welche ihm die Präsidentschaft der Kammer giebt. Herr Calmon hat kein Portefeuille angenommen; Herr Etienne hat sich ebenfalls geweigert; das ist also der so oft verschrieene Ehrgeiz des tiers-parti! — Die Gegenwart des Herrn Persil im Kabinette ist allerdings ein Uebelstand. Wir müssen ihm zwar die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß er sich als ein rechtlicher und uneigennütziger Mann benommen hat; aber derjenige, der die Presse mit solcher Wuth verfolgt hat, wird das Bedürfniß fühlen, den beschleunigten Zusammentritt der Kammern zu benutzen, um die Session durch die Vorlegung eines Amnestie-Gesetzes zu eröffnen; um diesen Preis allein wird er einen günstigen Ausspruch der öffentlichen Meinung erlangen. — Herr Passy ist die bedeutendste und kostbarste Acquisition, welche die Regierung bei dieser ministeriellen Umwälzung gemacht hat. Die hohen Fähigkeiten, die man ihm allgemein zugesteht, die Klarheit seines Geistes, die Gründlichkeit seiner Ideen haben ihm einen bedeutenden parlamentarischen Einfluß verschafft und seinem Namen einen großen administrativen und politischen Werth geliehen. — Der neue Kriegsminister, General Bernard ist ein unbescholtener Mann mit Amerikanischen Tugenden. Die Kanäle, die Eisenbahnen und die Freiheit der Presse, die er während seiner langen Verbannung in einem anderen Welttheile hat anwenden sehen, werden seinen Beistand ohne Zweifel nicht vergebens in Anspruch nehmen. — Niemand bestreitet die Geschicklichkeit und den diplomatischen Scharfblick des Herrn Bresson. — Herr Karl Dupin ist eine wissenschaftliche Specialität, vielleicht etwas zu fruchtbar. — Was Herrn Teste betrifft, so ist derselbe ein ausgezeichneter Redner; indeß hat er bis jetzt der Freiheit nur Hoffnungen gegeben, aber sich noch nicht als ein ganz entschiedener Verfechter derselben gezeigt. — Was läßt sich nun, Alles in Allem genommen, von diesem Ministerium sagen? Augenscheinlich ist es, daß es, fast aus lauter neuen Männern bestehend, und als das Resultat eines fast unerwarteten Sieges der so lange

verkannten öffentlichen Meinung, mit seinem Geiste der Mäßigung weit mehr durch die öffentliche Meinung wird fortgezogen werden, als daß es dieselbe leiten wird."

Ein hiesiges Blatt giebt folgende kurze Notizen über die neuen Minister: „Hugues Bernard Maret, Herzog von Bassano, geboren 1758 zu Dijon, Pair und Großkreuz der Ehrenlegion, ist eine jener Celebritäten des Kaiserreiches, denen der Ruf die Talente eines guten Staatsmannes beilegt; bald werden wir sehen, ob dieser Ruf usurpirt war. In der Revolutionszeit verschaffte er zuerst dem im Jahre 1789 durch den Buchhändler Pankuke gegründeten Moniteur Ansehen und Ruf. Bei Napoleon war er Staats-Secretair, eine Art Factotum ohne besonderes Ministerium; eine Zeit lang war er auch Minister der auswärtigen Angelegenheiten (während des Zuges nach Rußland. Andere wollen in ihm einen besseren Secretair denn Staatsmann erkennen.). Er arbeitete direkt mit dem Kaiser und hatte die Ober-Aufsicht über die übrigen Ministerien. Während der Restauration strebte er mehrmals vergeblich nach einer Stelle im Kabinette. — General Bernard besitzt den Ruf eines entschlossenen und rechtlichen Mannes. Er war Adjutant des Kaisers. Nach der Restauration sah er sich genöthigt, nach den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika ins Exil zu gehen. Dort wurde er damit beauftragt, die Meeresküsten zu befestigen, und er ließ Ingenieur-Arbeiten ausführen, welche Bewunderung erregten. Nach der Revolution von 1830 schrieb General Lafayette auf Befehl Ludwig Philipps an General Bernard, und forderte ihn auf, nach Frankreich zurückzukehren und sein Vaterland nicht länger seiner Dienste zu berauben. Bernard kehrte wirklich zurück und wurde zum Adjutanten des Königs ernannt. Wir müssen übrigens noch hinzufügen, daß sich General Bernard in dem Kriegs-Comité für die um Paris zu errichtenden abgesonderten Forts erklärt hatte. — Herr Bresson, der Sohn eines früheren Divisions-Chefs im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, ist ein Schüler des Fürsten Talleyrand. Bis jetzt hat er sich nur durch seine Theilnahme an den bekannten Holländisch-Belgischen Unterhandlungen und dadurch bekannt gemacht, daß er zu unserem Gesandten in Berlin ernannt worden ist. — Jedermann kennt das Wirken des Herrn Passy in der Deputirten-Kammer. Er ist auf der Tribune kein glänzender Redner, aber ein gewissenhafter Mann von soliden Kenntnissen. Er war fast immer mit den Berichten über die Budgets des Finanz-Ministeriums beauftragt. Während der letzten Legislatur trat er als Gegner Soults auf, indem er in einem Berichte über das Kriegs-Budget von Ersparnissen sprach, welche der verschwenderische Marschall zu bewilligen nicht geneigt schien. Er hat sich für die Räumung Algiers in dem Berichte ausgesprochen, den er über diesen Gegenstand in der Deputirten-Kammer erstattete. — Herr Teste wurde nach den hundert Tagen proscribirt und flüchtete sich nach Holland, wo er mit der Abfassung des Handels-Codex der Niederlande beauftragt wurde. Diesem Umstande verdankt er wohl seine Ernennung zum Handels-Minister. Es ging ihm, als er im Jahre 1831 zum Deputirten ernannt wurde, der Ruf einer großen Beredtsamkeit voraus, — ein Ruf, dem seine Reden im Allgemeinen nicht entsprochen haben. Als Redner des Ministeriums wird er gegen die Herren Thiers und Guizot nicht ankämpfen können, wenn diese beiden Exminister, wie es den Anschein hat, eine Contre-Opposition bilden sollten. — Baron Karl Dupin ist der langweiligste Redner, der nur jemals die Tribune der Deputirten-Kammer bestiegen hat. Er ist Ingenieur der Marine, und dies ist wohl der Grund, weshalb ihm ein Portefeuille angeboten worden ist. Er war immer mit dem Berichte über das Budget des See-Ministeriums beauftragt. Er ließ einmal ein Schiff nach seinen hydraulischen, mathematischen und theoretischen Regeln bauen, welches sehr schön aussah, und nur den einzigen Fehler hatte, daß es gleich, nachdem es von Stapel gelassen worden, unterging. — Es bliebe uns hiernach nur noch Herr Persil übrig; derselbe ist aber durch seine Requisitorien schon allzu bekannt."

Paris, 12. Nov. Wenn Herr Sauzet die ihm angeblich zugedachte Stelle als Minister des öffentlichen Unterrichts annähme, so würden durch ein sonderbares Zusammentreffen der Ankläger der letzten Minister Karls X. (Herr Persil) und einer der Vertheidiger derselben, Mitglieder eines und desselben Ministeriums sein.

Einige französische Blätter gehen so weit, zu behaupten, daß es mit der Anerbietung des Conseil-Präsidiums an Graf Molé gar kein Ernst gewesen sei. Man habe ihm nämlich so verwickelte Combinationen zur Bedingung gestellt, sie geheim unmöglich gemacht und ihn dergestalt aufs Glatteis geführt, daß er mit dem Versuche ein Ministerium zu bilden, scheitern mußte. Alles um eine solche politische Notabilität, als wofür er bei Vielen gilt, abzunützen und lächerlich zu machen. Das letztere ist erreicht.

(Korrespondenz der Leipziger Zeitung.) Es sind eine Menge beunruhigender Gerüchte in der Stadt im Umlauf. So soll Vittoria ganz gewiß von Don Carlos eingenommen worden sein. (?) Man versicherte, der Prätendent habe auf seinem siegreichen Marsche den Handelscourieren zu wissen thun lassen, sie würden künftig in den seinen Waffen unterworfenenen Landen auf keine Weise mehr beunruhigt werden, u. nicht wie bisher zu Umwegen genöthigt sein. — In Folge der heute erhaltenen schlimmen Nachrichten aus Spanien und des Emporkommens des neuen Ministeriums, welches die Interessen der Börsenspekulanten zu bedrohen scheint, sind heute die Fonds gefallen.

Lyon, 7. Nov. Unsere Arbeiter haben ein neues Mittel gefunden dem Associations-Gesetz zu entgehen. Es ist eine Societät en commandite für die Fabrikation und den Verkauf der Seidenstoffe errichtet worden und diese, durch drei Geschäftsführer repräsentirt, wird 100,000 Fr. Capital haben, wozu 4000 Aktien von 25 Fr. gemacht sind. Jede Aktie wird im Laufe des Jahres und in Theilen von 2 Fr. 50 C. bezahlt. Natürlich hat dies großes Aufsehen erregt, und die Geschäftsführer der Gesellschaft sind sogleich vorgeladen worden. Allein man glaubt, daß der Versuch der Gerichte gegen diese Art von Verbindung Einspruch zu thun durchaus scheitern werde, da sonst jede Handels- und Aktien-Gesellschaft verboten sein müßte.

Spanien.

Madrid, 4. November. (J. d. P.) Unsre Stadt ist in großer Bewegung, denn 78 Mitglieder der Kammer der Prokuradores sind zusammengetreten, und haben der Königin-Regentin in einer Adresse erklärt, daß sie der Regierung jede Mitwirkung verweigern müßten, wenn sie nicht ein anderes System annehme. — General Valdez ist an die Stelle des Hrn. Zarco del Valle zum Kriegsminister ernannt wor-

den. Hr. Medrano ersetzt Hrn. Moscoso als Minister des Innern. Die Königin wird am 10. hierher zurückerwartet.

In der Sitzung der Kammer der Prokuradores erstattet die aus Mitgliedern beider Kammern gemischte Finanzkommission Bericht über ihre beiden Sitzungen. Der Inhalt des vorgelegten Aktenstückes ist folgender: „Die Kommission kam am 25sten und 27sten zusammen; die Proceres legten als Vereinigungsmittel folgendes Amendement vor: „Was die Guebhard-Anleihe betrifft, so wird man denjenigen Theil der dazu gehörigen Papiere, deren Betrag vor dem Tage erhoben worden ist, wo der König, in die Hauptstadt zurückgekehrt, die Zügel der Regierung wieder ergriff, nicht als Staatsschuld anerkennen; allein diejenigen Papiere sollen gültig sein, welche nach diesem Ereigniß ausgegeben sind.“ Nach einigen Debatten, veranlaßt durch einen abweisenden Vorschlag des Hrn. Arguelles, erklärten die Prokuradores daß sie einwilligten, ihren Kammern das additionelle Amendement der Proceres vorzuschlagen. — — Nachdem dieser Bericht gelesen war, äußerte Graf Torreno, daß man nunmehr den Tag bestimmen könne, wo die Discussion stattfinden solle. Auf diesen Vorschlag ging die Kammer nach einige Debatten ein.

Man wußte am 3ten zu Madrid schon von der Niederlage bei Salvatiera; sie wurde auch dort für sehr ernstlich gehalten und hat große Bestürzungen erregt. Die Garnison von Madrid wäre freilich hinreichend die Insurgenten aus Castilien herauszujagen, wenn sie dort eindringen sollten, allein man müßte die Hauptstadt alsdann der Stadtgarde zur Bewachung überlassen, die zwar noch nicht sehr zahlreich, indeß sehr ergeben ist.

Einem Schreiben aus Madrid vom 4ten zufolge, das mit andren Nachrichten im Widerspruch steht, wäre der General-Capitain Llauder zum Kriegsminister ernannt worden, eine Wahl, die um so unkluger sei, als Llauder ein persönlicher Feind Mina's ist. — Herr Medrano, der an Moscoso's Stelle tritt, wird als ein Mann von höchst mittelmäßigen Fähigkeiten geschildert, der keinesweges den Umständen gewachsen sei.

Der Baron v. Haber in Amsterdam benachrichtigt das Publikum, daß er die Herren Saportes und Westendorp und Comp. zu Amsterdam bevollmächtigt habe, die noch übrigen Obligations-Promessen zu 65 pCt. zu placiren, unter gewissen Vortheilen für diejenigen, welche die erste Rate von 10 pCt. vor dem 1. December d. J. bezahlt haben werden. Die erste Zahlung kann nur zu Amsterdam geschehen, die übrigen an den nächsten Orten, wo Agentschaften bestehen. Bei Abzahlung der letzten Rate erhält man gegen die Promesse eine Obligation mit Zinscoupons. Die, welche bereits bei der Anleihe betheiligt sind, beziehen ihre Zinsen schon am 1. Decbr. d. J. Alle Dokumente zur Garantirung der Inhaber der Promessen bleiben in dem Hause der Herren Lepel und Labouchère zu Amsterdam deponirt.

(Ind.) Der Prätendent ist seit 10—12 Tagen zu Onnate, welches er durchaus nicht verlassen hat. — Espartero steht mit 4000 Mann an der Küste; er befindet sich zu Vermeo und Lequeitio, ist aber schwerlich im Stande sich gegen die 6—7000 Mann zu halten, die sich anschicken ihn jeden Augenblick anzugreifen und aus seinen Positionen zu vertreiben. — Aus Santander hat man Briefe vom 13ten, welche melden, daß die Cholera sehr große Fortschritte in dieser Stadt gemacht habe. Man zählte an diesem Tage über 600 Todte, und bemerkte, daß die Sterblichkeit besonders in der wohlhabenden Klasse groß war. Man kam daher auf den Gedanken, Theertonnen und ähnliche Gegenstände auf den öffentlichen Straßen anzuzünden, um die Luft zu reinigen. Diese Maaßregel hat ein sehr gutes Resultat gehabt, denn die Sterblichkeit verminderte sich darnach bedeutend.

Die Gaz. theilt einen Brief aus Bayonne, vom 5. November mit, der jedoch so völlig einseitig geschrieben ist, daß man Bedenken tragen muß, ihm Glauben zu schenken. „Ein Bayonner Kaufmann befand sich am 27. Oktober zu Vittoria, so daß er die schönen Thaten dieses Tages mit angesehen hat, und Wunderdinge von der Tapferkeit der Truppen Karls V, erzählt. Die Zahl der eroberten Waffen ist unberechenbar. — Am 30sten begegnete er Zumalacarreguy mit 11 Bataillonen zu Lecumberry; in seinem Zuge befanden sich 600 Maulesel mit der Beute des Tages von Salvatiera und des Zuges nach Kastilien beladen. — — Die Behörden von Barcelona haben 35,000 Frks. auf Herrn Fresnero Commissar der Königin Christine hierselbst bezogen, der sich jedoch zu zahlen geweigert hat, weil die Christinos keinen Sous mehr haben. Ein Brief aus Barcelona vom 30sten meldet, daß General Llauder, das Beispiel der Königin Christine nachahmend, vor der Cholera geflüchtet sei, unter dem Vorwande einige Guerillas zu bekämpfen, die sich eben glücklicherweise gebildet haben, um seine Flucht zu bemänteln. Die Einwohner sind wüthend auf ihn, und es ist davon die Rede ihn abzurufen.“

Der Pariser Moniteur enthält Folgendes: „In einer Depesche aus Bayonne vom 10ten wird berichtet, daß Mina bei seiner Ankunft in Pampelona mit der Vice-Königswürde von Navarra und dem Oberbefehle in den Baskischen Provinzen bekleidet worden ist. Er ist von der Einwohnerschaft sehr gut aufgenommen worden.“ — Der General Mina hat bei der Uebernahme des Kommandos einen Tagesbefehl erlassen, wovon hier Abschriften zirkuliren, und worin er den Truppen anzeigt, daß er, den mütterlichen Absichten der verwittweten Königin gemäß, den Insurgenten den Frieden bieten, daß er sie aber, falls sie ihn verschmähen sollten, auf Tod und Leben verfolgen und eben so furchtbar in seiner Rache, als nachsichtig gegen diejenigen sein würde, die sich ihm schon jetzt unterwürfen. Zugleich hat er eine Proclamation an die Einwohner von Navarra erlassen; er droht darin mit dem Tode jedem Karlisten, der auf der Landstraße angetroffen werden würde, ohne sich über den Zweck, der ihn dorthin geführt, ausweisen zu können; eben so soll Jeder mit dem Tode bestraft werden, der den Insurgenten Vorschub leistet, oder sie von der Annäherung oder der Stellung der Christinos unterrichtet. — Andererseits hat auch Zumalacarreguy eine Proklamation erlassen; sie ist aus Lecumberry vom 1. November datirt. Es wird in derselben auf das Bestimmteste erklärt, daß, da der Kampf zu einem Vernichtungs-Kriege geworden, bei seinen Truppen nur das Losungswort gelte: Sieg oder Tod! Zumalacarreguy hat auch die Generale Zavala und Valdespina wieder bei Don Carlos zu Ehren gebracht, ohne ihnen jedoch ihr Kommando zurückzugeben. Er hat sich nach los Arcos begeben, um die Truppen der Königin anzugreifen. Lorenzo hatte indessen diesen Marsch vorausgesehen, daher es ihm gelang, ein Karlistisches Bataillon bei Echaso zu überrumpeln, jedoch ohne ein erheb-

liches Resultat. Die 680 Gefangenen, die in den Gefechten vom 27. und 28. Okt. den Karlisten in die Hände fielen, haben sich in die Reihen dieser Letztern gestellt. Dem Vernehmen nach hatte Zumalacarreguy, nachdem er alle seine Kräfte bei Lecumberry zusammengezogen, das Gerücht verbreiten lassen, daß er Elisondo angreifen wolle, er soll indessen mit mehr als 8000 Mann und 2 Kanonen auf Vittoria marschirt sein.

Portugal.

Aus Lissabon schreibt man: Das Votum von 600 Millionen Reis zur Unterstützung der ackerbauenden Klassen hat die Königliche Sanktion erhalten, und die Vertheilungen haben schon durch die Sorgfalt einer Commission begonnen. — Obgleich die Regierung die freie Circulation der auswärtigen Zeitungen in Portugal wünscht, so zieht sie es doch vor, ein wenig zu warten, um die Beschuldigungen der Opposition zu verhüten, die ein großes Geschrei gegen die den Ausländern bewilligten Begünstigungen erheben würde.

Niederlande.

Haag, 12. November. Da die Bedenken, welche die General-Staaten gegen die Finanzgesetz-Entwürfe gemacht haben, gegenwärtig der Regierung vorliegen, so dürfte, bis von dieser eine Entscheidung erfolgt, noch einige Zeit verstreichen, daher sind viele Mitglieder der Kammern auf einige Wochen nach Hause gereist. Später werden die Sitzungen keine solche Unterbrechung erleiden.

In den ersten 8 Monaten dieses Jahres haben die Steuern 17,718,341, die Zölle 331,173 Gulden, die Accise 14,530,628 Gulden betragen.

Das Hafenbassin von Vliessingen ist nun so weit hergestellt, daß es während des Winters die Kanonierboote der Schelde-Station aufnehmen kann.

Belgien.

Brüssel 12. Nov. In der Thronrede des Königs sind folgendes die erheblichsten Stellen: „Unsere politischen Verbindungen gewinnen mit jedem Tage eine neue Ausdehnung. Meine Regierung ist durch die meisten der Mächte anerkannt. Vor einem Jahre wurden offizielle und gegenseitige Verbindungen mit den beiden großen Mächten Deutschlands eröffnet. Sie werden mit Vergnügen vernehmen, m. H., daß die nehmlichen Verbindungen mit Spanien, Portugal und dem Kaiserreich Brasilien begründet worden sind. — Gestützt auf die Verpflichtungen die uns verbürgt sind, ist es uns gestattet, mit Zutrauen auf die Zukunft zu blicken und unsere ganze Sorgfalt den innern Verbesserungen zu widmen. — Die Armee verdient fortwährend unser Lob. Die Bürgergarde ist mit gerechten Ansprüchen auf die Dankbarkeit des Landes in ihre Heimath zurückgekehrt. Wir können auf ihren Eifer und ihre Ergebenheit rechnen. — Ich werde ihnen die Entwürfe über die Organisation der Reserve der aktiven Armee, so wie über die Maaßregeln mittheilen lassen, die mir nöthig scheinen, um dem Lande eine Vertheidigungslinie gegen Norden zu geben. — Ich werde bei den Ausgaben für die Armee alle Verminderungen einführen, die meiner guten Organisation und der Sicherheit des Staates vereinbar sind. Es ist zu wünschen, daß Gesetze über die Pensionen, über die Beförderung und über die Militair-Justiz der Armee die Constitution geben, worauf sie Anspruch hat. — Unsere Finanzen sind in einem befriedigenden Zustande. Die Ordnung, welche bei ihrer Verwaltung herrscht, wird uns, wie ich hoffe, gestatten, allmählig wichtige Arbeiten von großer Nützlichkeit zu unternehmen. — Vorschläge werden ihnen gemacht werden, um einige unserer Finanzgesetze zu modifiziren; der Zweck dieser Modifikation ist, die Auflagen auf eine billigere Weise zu vertheilen. Ein Gesetz wird Ihnen vorgelegt werden, um die Rechnung der Jahre 1830 und 1831 definitiv festzustellen. Jene von 1832 und 1833 werden provisorisch geordnet werden können. — Eine strenge Sparsamkeit bei den öffentlichen Ausgaben wird eine neue Verminderung der zusätzlichen Centime möglich machen. — Sie haben sich schon, m. H., mit den Gesetzen der Provinzial- und Kommunal-Organisation beschäftigt; das Land erwartet das definitive Votum derselben von der Session, die eröffnet wird. Das Gesetz über den öffentlichen Unterricht und jenes über die Bürgergarde sind nicht minder dringend. Belgien ist stets gastfrei gewesen; aber die Gastfreiheit darf nicht eine Waffe gegen es selbst werden. Ein Spezial-Gesetz über die Ausländer, das Ihnen unverzüglich vorgelegt werden soll, wird, in Verbindung mit dem Gesetze über die Auslieferungen, auf eine unstreitige Weise die Rechte und die Pflichten der Regierung in ihrer Hinsicht feststellen. — Die industriellen und Handels-Interessen sind der Gegenstand der besondern Sorgfalt der Regierung gewesen. Unterhandlungen sind mit Frankreich eröffnet und bald werden deren mit andern Ländern folgen. — Wir werden, nach reiflichen Berathungen, die Reformen beschließen, deren unser Mauthtarif fähig ist. — Ein kürzlich mit der Postverwaltung Großbritanniens abgeschlossener Vertrag hat die Verbindungsmittel mit jenem Lande und Belgien verdoppelt und verspricht vortheilhafte Ergebnisse für den Handel. Die Ausführung der Eisenbahn wird mit großer Thätigkeit betrieben. Bis jetzt hat man Grund zu hoffen, daß die Ausgaben unter den ersten Vorhersehungen bleiben werden. — Zu gleicher Zeit, wo der Handel und die Industrie sich mit jedem Tage mehr entwickeln, regen die Wissenschaften und Künste edle Anstrengungen an, Alles weissagt uns, daß das neue Belgien seinem alten Rufe nicht untreu sein werde. — Ich schätze mich glücklich, in dem Königreiche die vollkommenste Ordnung herrschen zu sehen. Belgien weiß den Geist der Gerechtigkeit und Unparteilichkeit zu würdigen, der bei den Beschlüssen meiner Regierung vorherrscht. — In den Provinzen, die ich kürzlich besuchte, habe ich mit Vergnügen gewisse Zeichen von Wohlstand bemerken können, die Aufnahme die ich gefunden, ist mir ein sehr süßer Beweis von der Anhänglichkeit des Landes an seine Institution, an die Dynastie, die es sich gegeben hat. Diese Aufnahme ist mir ebenfalls eine sichere Bürgschaft der Mitwirkung, die ich von der National-Repräsentatiom erwarten darf.„ — Diese Rede wurde mit dem wiederholten Ruf: es lebe der König! aufgenommen. — Die Repräsentanten trugen bei dieser Sitzung zum erstenmal als Unterscheidungszeichen einen silbernen Stern mit dem Belgischen Löwen auf der Brust, woran sie hinführo bei öffentlichen Feierlichkeiten zu erkennen sind. Die Königin wohnte der Sitzung bei. Der König hielt die Rede mit bedecktem Haupte. Nach der K. Thronrede hielten beide Kammern Sitzungen. Im Senat wurde Baron Stassart zum Präsidenten erwählt. Hr. Thorn legte seinen Bericht über die Lage der Provinz Luxemburg vor. Die Zweite Kammer ernannte ihre Commission zur Verifizirung der Vollmachten der neuen Mitglieder.

Der Chef der Handels-Division im Ministerium des Innern, Herr Smits, ist seit einigen Tagen aus Paris zurück, um die Handels-Gesetz-Projekte, die der Kammer vorgelegt werden sollen, vorzubereiten.

Schweiz.

Bern, 11. November. Dem Vernehmen nach hat der Regierungs-Rath wieder die Fortweisung von vier Deutschen, theils Flüchtigen, theils Handwerkern, beschlossen, worunter auch einige vorzügliche Theilnehmer der Steinhölzlein-Versammlung.

St. Gallen. Berichten zufolge herrscht in mehren katholischen Gemeinden unsers Kantons bedeutende Unruhe. Seit den mannigfachen Beschlüssen der Behörden in geistlichen Sachen, nämlich seit der protestirenden Note des Kardinals Bernetti, halten manche die Institutionen der katholischen Kirche für gefährdet; Versammlungen werden gehalten, Petitionen abgefaßt zu dem Zwecke, den Glauben zu schirmen.

Bern, 12. Novbr. Gegen das Umsichgreifen eines exaltirten und zuchtlosen politischen Schwindels in unsrem Kanton hat sich die Regierung zu einer merkwürdigen Repressiv-Verordnung bewogen gefunden. Im ersten Artikel dieser Verordnung werden nicht blos alle Beleidigungen und Verläumdungen gegen die Tagsatzung, den Vorort, den Bernischen Großrath, den Regierungsrath und das Appellations-Gericht verpönt, sondern auch alle Respektwidrigkeiten in Schriften

und sonst für strafwürdig erklärt, und zwar mit Gefängniß von 8 bis zu 90 Tagen, oder Verweisung aus dem Kanton für drei Monate bis Ein Jahr. Diese Strafen können nach Art. 7. noch verdoppelt werden, wenn der Inkulpat im Laufe des Jahres schon Einmal wegen solcher Respektwidrigkeit ist bestraft worden.

Man glaubt, daß in den ersten Wochen eine außerordentliche Tagsatzung werde berufen werden, um die Frage zu entscheiden, ob Bern die vorörtlichen Geschäfte bei den gegenwärtig zwischen diesem Kanton und den auswärtigen Mächten statt findenden Mißverständnissen werde übernehmen können, ohne der Schweiz große Mißverhältnisse zu bereiten.

(Hannöv. Z.) Die Zürcher Radikalen haben auf einmal wieder Partei für das Berner Regiment genommen, nachdem sie demselben kaum den Krieg erklärt hatten. Da die Berner glaubten, es seien diese Feindseligkeiten von Deutschen Flüchtlingen ausgegangen, so fielen jene mit dem größten Grimm nicht nur über diese her, sondern schmäheten auch die ganze Deutsche Nation auf eine höchst unanständige Weise. Versteht sich, daß manchem Deutschen über eine solche Beschimpfung des Vaterlandes das Blut warm geworden ist. Es haben daher schon mehre derselben den Verfasser des Schmähartikels zur Nennung seines Namens aufgefordert; welchem Begehren bis jetzt noch nicht entsprochen worden ist. Man schreibt denselben einem mächtigen Manne in Bern zu.

(Deutsch. Cour.) Die Lage der Deutschen in der Schweiz, selbst der ganz ruhigen, die sich ausschließlich ihrem Berufe als Lehrer weihen, wird täglich ungünstiger. Die Schmähungen ergießen sich in Strömen über sie und über das Deutsche Volk im Allgemeinen. In den Zeitungen folgen die Schimpfaufsätze ohne Unterbrechung auf einander, Jeder wird angegriffen, Jeder heruntergewürdigt. Viele antworten, und so wird denn die Ueberschwemmung des Injurien-Schlammes immer allgemeiner. Der Berner Volksfreund versichert, Deutsche taugten allenfalls nur dazu, den Schweizerkindern das Abc einzuklopfen.*) Wenn nicht einflußreiche und leidenschaftslose Schweizer diesen Streitereien ein Ziel setzen, ist das Gedeihen der an mehreren Orten neugegründeten Lehr-Institute, an welchen Deutsche angestellt sind, nicht recht denkbar. Wer nach Deutschland zurückkehren kann, wird es thun, sobald eine Gelegenheit sich hierzu darbietet, und wen politische Gründe davon abhalten, der wird sich auf irgend eine andere Art zu helfen suchen, um aus dem Schweizerischen Flegelwetter zu kommen. — Das Projekt einiger Gemeinden der Basellandschaft auf Vereinigung dieses neuen Cantons mit Bern zu bringen, macht viel Aufsehen; man glaubt indessen, daß Bern vorläufig die Sache nur zur Sprache bringen ließ, um zu sehen, wie die öffentliche Meinung darüber urtheilen würde.

Italien.

D. Miguel wird in Nizza erwartet; doch glaubt man nicht, daß sein Aufenthalt von langer Dauer sein werde. Einige behaupten, nur Reiselust führe den Prinzen dahin, andre, es seien politische Gründe.

Rom, 3. November. Am 29sten v. Mts. ist der Präsident der Studien-Congregation, Cardinal Zurla, mit Tode abgegangen. Er war am 2. April 1769 zu Legnago geboren. Seine Erläuterung der Weltkarte des Camaldolenser Mönches Marco, besonders aber seine Abhandlungen über Marco Polo's Reisen haben ihm einen unsterblichen Namen unter den Gelehrten gesichert. Sein letztes Werk war eine Beurtheilung über die, die Frömmigkeit darstellende Gruppe Canova's.

*) Das ist offenbar, da doch die Schule hier zur Sprache kommt, ein Dativus incommodi, um so mehr, weil der ungeschickte Gebrauch des Abc den Schweizern manches incommodum einträgt. Die schweizerische Wirksamkeit in Deutschland aber bringt es weiter, bis zum Ablativus, wegen des heimgeschleppten Erlöses ihrer Zuckerbäcker.

Schweden.

Stockholm, 7. Nov. Vorgestern Nachmittag beendigte der Adelstand den ganzen Rest der von der Regierung geforderten außerordentlichen Staatsausgaben, indem derselbe mit Verwerfung der vom Ausschusse begutachteten Einschränkungen, die Königl. Proposition in allen Stücken annahm, bloß mit Ausnahme der Posten für Leuchtfeuer und Baken. — Die neulich von Herrn Crusenstolpe gehaltene, aber vom Landmarschall (Grafen de la Gardie) unterbrochene Rede ist im Druck erschienen. — Es ist jetzt ein Norweger als Lehrer bei den jungen Söhnen des Kronprinzen in der Norwegischen Sprache und den mathematischen Wissenschaften angestellt, nämlich der bisherige Adjunct an der Universität Christiania, Herr Otto Aubert, Cand. philos. Geometrie und Norwegisch lassen sich um so leichter vereinigen, als das letzte sehr eckig klingt.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 21. Oktober. Ein Handelsschreiben macht über die Organisation der Milizen folgende Bemerkungen: Wer vor einigen Monaten die Türkei verlassen hat, und jetzt wieder zurückkommt, wird kaum seinen Augen trauen, wenn er ein Volk, welches unlängst in die größte Apathie versunken schien, wie elektrisirt, und an Beweglichkeit den aufgeregtesten Völkern gleichkommend, wiederfindet. Es ist, als ob sich durch die neuen Miliz-Einrichtungen ein anderer Geist der Türken bemächtigt hätte; die Einführung dieser Art von bewaffneter Organisation erscheint auch wirklich für ein Volk äußerst wohlthätig, dem bei dem Mangel aller Begriffe von wahrhafter Civilisation, nur auf dem Wege militairischer Disciplin nach und nach Gefühl für Ordnung, geselliges Leben und Achtung für das Gesetz beigebracht werden kann. — Der Sultan hatte gleich Anfangs befohlen, den Milizen Schulen zu geben, in welchen sie eine förmliche Erziehung genießen sollen. Man beschäftigt sich, den Unterricht der Milizen möglichst zu vereinfachen. Er soll dergestalt eingerichtet werden, daß der gemeine Mann lesen und schreiben lerne, der Unteroffizier außerdem Anweisung in der Arithmetik, der Offizier hingegen eine höhere wissenschaftliche Bildung erhalte. Die größte Schwierigkeit bei diesem wohlmeinenden Vorhaben ist der Mangel an Lehrern; denn nur mit vieler Mühe hat man einige Männer gefunden, die fähig sind, in den zuletzt bezeichneten Gegenständen Unterricht zu ertheilen. Um diesem Uebel abzuhelfen, beabsichtet der Sultan in jeder Stadt, wo der Stab eines Miliz-Regiments seinen Sitz hat, eine Bildungs-Anstalt für Lehrer zu errichten. Außer diesen unzubestreitenden Vortheilen für die Sicherheit und Kultur der Nation sind jetzt schon mehre Industrie-Zweige durch die neue Organisation der bewaffneten Macht emporgekommen, indem man bemüht ist, die Milizen so viel möglich mit Erzeugnissen der Landes-Fabriken zu kleiden und zu bewaffnen.

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 274 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 22. November 1834.

Asien.

Tauris, 1. August. Muhamed-Mirza, Sohn von Abbas-Mirza, wurde vom König zum Thronfolger ernannt, an dem Tage, an welchem er Teheran auf seiner Rückkehr von dem Feldzuge in Chorassan erreichte. Unter allen erwachsenen Söhnen und Enkeln des Königs (seine unmittelbare Descendenz beläuft sich auf 200 Personen) ist Muhamed-Mirza der einzige, der einen anständigen Charakter hat. Man sagt, er sei aufrichtig, ehrlich und nicht bigot, er ist nicht immer mit seinem Harem beschäftigt, und hat sogar nur drei Frauen. Er scheint an seiner Armee zu hängen, und wünscht die Landleute vor Bedrückung zu schützen. Sein Minister, auf dessen Geist und Energie die Aussichten des Prinzen allein beruhen, ist ein gescheidter Mann, und ich glaube, so honett als man in diesem Lande einen finden kann, allein seine übrigen Umgebungen sind werthlos. Die Armee ist drei Jahre im Rückstand, und der Schatz ist leer. Der Prinz hat es übernommen, die Million Pfd. Sterl., welche noch an den russischen Kriegskosten zu bezahlen ist, abzutragen, allein es ist kein Geld da, wenn er nicht, wie zu hoffen ist, es denen auspreßt, die während der letzten drei Jahre das Volk ausgesogen haben. Beinahe alle seine Oheime und Vettern sind gegen ihn, und selbst seine Brüder sind seine eifrigsten Gegner, so daß er sich genöthigt sah, vor einiger Zeit zwei derselben in das Schloß von Ardebil zu schicken; einer derselben ist Dschihangir-Mirza, der den Distrikt von Bajazid geplündert hatte, der andere Chosrew-Mirza, der aus Chorassan geflohen war. Wenn Muhamed-Mirza wirklich ein Mann von Energie und guten Willen ist, so ist noch einige Hoffnung für die Zukunft dieses elenden und zerrissenen Landes. Allein in Persien giebt es kein moralisches Gefühl, auf das sich bauen ließe. Manche von den zahlreichen Prinzen halten Banden von Straßenräubern, und hundert Schritte von den Thoren von Teheran ist niemand Nachts seines Lebens sicher. — Esrad Pascha, der Seraskier von Erzerum, hat große Vorbereitungen gemacht, die Kurden zu züchtigen, welche die reiche Karawane, die von Konstantinopel nach Persien ging, geplündert haben. Er soll 25,000 Mann bereit haben, zu denen der Pascha von Kars mit 15,000 Mann stoßen soll, und die Gouverneure der persischen Gränzprovinzen scheinen Anstalten zu machen, ihm beizustehen, und sammeln Truppen in der Nähe von Khoi. Der persische Hof ist im Begriff, eine Gesandtschaft nach London zu schicken, um den neuen Thronfolger anerkennen zu lassen.

Afrika.

Alexandrien, 6. Oktbr. Ein Arabischer Kaufmann aus Jaffa hat mit Bewilligung des Vicekönigs eine fahrbare Straße zwischen Jaffa und Jerusalem eröffnet, welche 100,000 Türkische Beutel kosten wird. Da ersterer Ort am Mittelländischen Meere als der Hafen Jerusalems betrachtet werden kann, so ist diese Communikation für letztere, nur 40 Miglien davon entfernte Stadt von großer Wichtigkeit.

Tripolis, 8. Oktbr. Die legitime Regierung der Paschas ist nun wieder hergestellt. Auf die Proklamation des am 1sten hier angekommenen Gesandten des Großherrn Shakin Bey Esvan Effendi haben sich alle Rebellen unterworfen, und der Pascha hat eine allgemeine Amnestie erlassen. Alle Consuln auswärtiger Mächte haben ihm ihre Beglaubigungsschreiben überreicht — ein Beispiel, welches auch der Engl. Consul Warrington zu befolgen für gerathen gefunden hat.

Amerika.

Aus **Rio-Janeiro** schreibt man vom 28. August: Die durch die Deputirtenkammer angenommene und durch die Municipalkammer am 21sten d. verkündigten Reformen der Constitution sind vom Volke sehr übel aufgenommen worden. Es bleibt noch zu wissen, welchen Eindruck sie in den Provinzen machen werden. Am Abend war Beleuchtung und gegen 10 Uhr durchzogen Rotten die Straßen unter dem Rufe: „Tod den Caramunas!" Im Theater ertönte der Ruf: „Es lebe die Föderation! Nieder mit den Ausländern!" Unter andern Verfügungen bestimmen die Reformen, daß die Provinzial-Versammlungen in den Hauptstädten der Provinzen statt haben sollen. Man sagt, Praya-Grande werde die Hauptstadt dieser Provinz und der Sitz der Provinzial-Versammlung sein, während Rio-Janeiro die Hauptstadt des Kaiserreichs bleiben werde. Der Geist der Caramunas scheint sich durch die Siege Don Pedro's in Portugal gewendet zu haben. In der Sitzung am 23sten wurde unter Andern der Druck eines Entwurfs verordnet, wodurch erklärt wird, daß während 4 Jahre kein Portugiese die Erlaubniß haben soll, in einem Hafen des Kaiserreichs zu wohnen.

Aus **Philadelphia** meldet man, daß das Leichenbegängniß des jungen Mannes, der beim Anfang der Wahlen zum 34sten Congreß ermordet worden, mit großer Feierlichkeit Statt gehabt habe. Der Zug bestand aus mehr als 4000 Personen von der demokratischen Partei. Die Zeitungen dieser Partei waren an jenem Tage zum Zeichen der Trauer mit schwarzen Rändern versehen.

Aus **Neuyork** wird gemeldet, daß die Conducta mit Silber von **Mexiko** am 2. August nach Veracruz abgegangen und dem Vernehmen nach von sehr großem Belaufe sei.

Aus **Demerary** und den andern Westindischen Kolonieen sind Nachrichten bis zum 30. September hier eingegangen. Am 26sten hatte zu Demerary eine der wichtigsten gerichtlichten Erscheinungen Statt gefunden, die für die Interessen und die künftige Ruhe dieser Kolonie von großer Wichtigkeit sein dürfte; der Prozeß gegen die, wegen Rebellion gefangen genommenen, sieben Neger-Lehrlinge war geschlossen und über alle das Todesurtheil gefällt worden. An den Tagen des 20. und 21. September hatte in verschiedenen Theilen Westindiens ein furchtbarer Orkan gewüthet, durch den viele der bedeutendsten Zucker Plantagen gänzlich zerstört wurden. Dominica soll am meisten gelitten haben.

Miszellen.

Joh. Bapt. Phil. Marcoz, ehemaliges Mitglied des National-Convents, Dr. der Arzneiwissenschaft; Gelehrter und Astronom, ist zu Lyon an einer Blasen-Krankheit gestorben. Durch sein Testament vermachte er seinen Leichnam einem Wundarzt, um die Wissenschaft aufzuklären, und sein Vermögen der Stadt Chambery, um dort einen Lehrstuhl der Mathematik zu errichten.

Berlin. Der Rath der Stadt Leipzig hat, in Anerkennung der Verdienste, welche die Herren Buchhändler Duncker und Enslin um die Gründung einer Deutschen Buchhändler-Börse daselbst erworben haben, denselben das Ehrenbürgerrecht der Stadt Leipzig ertheilt.

In Marienburg hat sich am 14. Novbr. ein seltener Unglücksfall ereignet. Ein Frachtwagen, wie wir hören, beladen mit einer Quantität Wolle, Papier, einer kostbaren Bibliothek und andern werthvollen Gegenständen, fiel beim Herunterfahren von der Nogathbrücke um und in den Nogathstrom.

In der Nähe von Lyon sind kürzlich mit auffallender Dreistigkeit wiederholte Kirchendiebstähle verübt worden; nicht nur wurden sämmtliche werthvolle Gegenstände geraubt, sondern auch die Hostien u. dergl. auf die empörendste Weise umhergestreut, die Bildsäulen und Zierrathen aufs Muthwilligste verstümmelt.

Zwei Freunde in einem Dorfe an der Loire, die dasselbe Logis bewohnten, der eine ein Bauer, der andere ein Weber, hatten kürzlich einen Montag vergnügt zugebracht, als sie beim Nachhausekommen erfuhren, daß ihre Katze gestorben sei. Sogleich rief der Bauer: Schön! ich habe längst aus den Diebstählen, Krankheiten u. dergl. im Dorfe auf einen Zauberer geschlossen. Jetzt kann ich herausbringen, wer er ist. Er öffnete nun die Katze, legte die Eingeweide auf angezündete Kohlen, und erklärte, Derjenige, welcher zuerst im Dorfe krank sein würde, sei der Hexenmeister! Sein Freund wurde von dem genossenen Wein und dem abscheulichen Dampfe ohnmächtig; sogleich schrie der Beschwörer: jetzt kenne er den Zauberer, und werde das Dorf von ihm befreien. Er holte seine Flinte, und würde, ohne fremdes Einschreiten, den Weber erschossen haben.

Ein Florentiner Blatt behauptet, daß der diesjährige Winter äußerst kalt sein werde, und stützt sich dabei auf die Behauptung erfahrner Landwirthe, daß der Winter stets sehr streng sei, wenn die Eichenblätter nicht zu Ende Oktober abfallen.

Dresden, 15. Nov. Am 11ten starb der durch mehre bibliographische Werke rühmlichst bekannte Ober-Bibliothekar Ebert, in Folge eines Falles von der Bibliothek-Leiter, in einem Alter von 43 Jahren und 4 Monaten.

Der berühmte Klavierspieler Henry Hertz, der im vorigen Jahre in London so großes Aufsehen machte, hat neulich eine Kunstreise durch Schottland und Irland gemacht, u. eine nicht minder glänzende Aufnahme gefunden. In Edinburg gab er vier Konzerte, deren Würdigung in dortigen Blättern ein wahrer Panegyrikus ist.

Aus Elbing meldet man ein fürchterliches Verbrechen. Das Haus eines Arztes und Geburtshelfers, Dr. Koblick, welches von diesem, einem alten Mann, und seiner alten Aufwärterin bewohnt war, wurde am 4ten d. gar nicht geöffnet. Es fiel dies den Nachbarn auf, und auf desfallsige Anzeige ergab eine obrigkeitliche Untersuchung, daß in dem Hause ein Diebstahl verübt war; von den Bewohnern fand sich keine Spur. Am folgenden Tage aber fand man vor dem Thore in den Gräben, an zwei verschiedenen Stellen, die Leichname der beiden Unglücklichen, des Arztes mit 11 Messerstichen, der alten Frau mit eingeschlagenem Schädel. Wahrscheinlich hatten die Verbrecher den alten Mann mit dem Vorgeben, daß er noch eine Wöchnerin besuchen solle, Abends aus dem Hause gelockt, auch die Aufwärterin auf ähnliche Weise bei Seite zu schaffen gewußt, und dann mit Muße den Raub begangen. Man hofft, daß es den eifrigen Nachforschungen gelingen werde, den Urhebern dieses scheußlichen Verbrechens auf die Spur zu kommen.

Viersilbige Charade.

Zwei Brüder mit dem Herzgeliebten
Sie sangen vor der Tiefbetrübten,
Kurz vor der nahen Schlacht,
Als lebe wohl jetzt diese beiden,
Sie rief mit Thränen drauf beim Scheiden
Die letzten durch die Nacht.
Das Ganze hatte bald begonnen,
Wohl mancher war dem Tod' entronnen!
Ob auch der Liebst' und ihre Brüder?
Das Ganze streckt die drei danieder,
Sie kehren nimmer aus der Schlacht.

R. L.

Theater-Nachricht.

Sonnabend, den 22. November: Von sieben die Häßlichste. Lustspiel in 4 Aufzügen von Louis Angeli.
Sonntag den 23sten: Emilie Galotti. Trauerspiel in 5 Aufzügen von Lessing.

Luzichs Wachs-Figuren-Kabinet

am Ringe Nr. 32 verdient in der That die volle Aufmerksamkeit des Publikums und das, was auswärtige Blätter über einzelne Cabinetsstücke dieser Figurensammlungen Lobendes gesagt haben, ist keinesweges übertrieben. Denn der sterbende Voltaire nach Thorwaldsen ist durch das optische Glas betrachtet ein Meisterstück seltener Art. Sehr schön erscheint die liebende Tochter, die den Vater im Kerker vor dem Hungertode sichert, indem sie ihn zum Säugen an ihre eigenen Brüste legt. Ein Paar Fruchtkörbe enthalten Trauben, welche den natürlichen so ähnlich sind, daß man sie für natürliche zu halten versucht wird. Alle Gruppen näher zu bezeichnen, würde zu viel Raum wegnehmen; daher bemerken wir nur noch, daß von allen Personen besonders die Hände sehr schön sind, die sich resp. jeder Besuchende, als Kunststücke, besonders beleuchten lassen möge. Die beste Zeit zum Besuch dürfte nach unsrer Ansicht die Abendzeit sein, weil die schöne Beleuchtung das Colorit der Figuren sehr hebt.

***

Kunst-Anzeige
im hiesigen Redouten-Saale
Hôtel de Pologne.
Sonntag den 23sten d. M.

wird Unterzeichneter seine 5te große Kunst-Vorstellung aus dem Reiche der natürlichen Magie und unterhaltenden Physik mit den neuesten und auserlesensten Stücken in 3 Abtheilungen zu geben die Ehre haben, wozu ich mir erlaube gehorsamst einzuladen. Das Nähere werden die auszugebenden Zettel besagen.

F. Becker.

F. z. ⊙. Z. 25. XI. 6. R. u. T. □

Gewerbeverein.

Allgemeine Versammlung: Montag den 24. Novbr. Abends 7 Uhr. Sandgasse Nr. 6.

*** Eine gebildete, bescheidene junge Dame, der französischen Sprache ziemlich mächtig, wünscht sich zu einem nützlichen Zweck einer achtbaren Familie anzuschließen. Mit Bereitwilligkeit würde sie ohne Ansprüche auf Gehalt, die Leitung des Haushalts und die Erziehung der Kinder übernehmen. Herr Doktor Hoffmann in Leipzig, Johannisgasse Nr. 1323, giebt nähere Auskunft.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Morgen nach 7 Uhr wurde meine gute Frau Emilie, geb. Gruchot, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Langenbielau, am 16. November 1834.

C. Heege, Justiziarius.

Todes-Anzeige.

Entfernten Verwandten und Freunden widmen wir hiermit die traurige Anzeige von dem am 12ten d. M., des Nachts halb 11 Uhr, an veralteten Brustleiden erfolgten Ableben der verwittw. Kreisphysikus Frau Dr. Zweigel, geb. von Pelchrzim, im 63sten Jahre, und dem in derselben Nacht 1¼ Uhr, an völliger Entkräftung erfolgten sanften Dahinscheiden ihrer innig geliebten Schwester, der verwittweten Frau v. Tschirnhauß, geb. v. Pelchrzim, im beinahe vollendeten 65sten Jahre. Wer die beiden Verewigten kannte, wird unsern gerechten Schmerz gewiß zu würdigen wissen.

Gleiwitz, den 15. November 1834.

Die trauernden Kinder und Enkel.

Dienstag, den 25sten d. M. wird der bereits rühmlichst bekannte Künstler Herr Becker im Winter-Zirkel eine Vorstellung aus dem Reiche der Physik und natürlichen Magie geben. Anfang um 6 Uhr. Dagegen fällt der Gesellschafts-Tag am nächsten Sonntag, den 23sten d. M. aus. Am 30sten d. M. der zweite Ball.

Breslau, den 21. Novbr. 1834.

Die Direction des Winter-Zirkels.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung
Josef Max und Komp. in Breslau.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Ueber die Abfindung der
Hutungsberechtigten
in den Forsten.

In forst-, land- und staatswirthschaftlicher Beziehung. Allen Forstbesitzern und Hutungsberechtigten gewidmet von A. F. Stuhr. 8. Preis 16 Gr.

So eben sind erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau, bei den Herrn Schwarz in Brieg, Ackermann in Oppeln und Hirschberg in Glatz zu haben:

Zeller, Ph., systematisches Lehrbuch der Polizeiwissenschaft, nach Preuß. Gesetzen, Edikten, Verordnungen und Ministerialrescripten, sowohl zum Unterricht der Regierungsreferendarien und aller derjenigen, welche sich der Polizeiwissenschaft widmen, als auch zur Hülfe für die Königl. Preuß. Regierungsräthe, Landräthe Polizeipräsidenten, Polizeiräthe, Bürgermeister, Rathmänner, Polizeikommissarien, Gendarmerieoffiziere, Gutsbesitzer, Domänenbeamte und Dorfschulzen bei Ausübung ihres Amtes als Polizeibeamte, desgleichen auch zum Gebrauche für Richter und Justizkommissarien. 12r Theil enthaltend: die Gewerbspolizei, 1r Theil. gr. 8. Ladenpreis 1 Rthlr. 20 Sgr.

(Der 13te Theil, enthaltend die Gewerbspolizei 2r Thl. erscheint binnen Kurzem.

Desselben Werkes 14r Theil, enthaltend Armenpolizei. gr. 8. Ladenpreis 1 Rthlr. 15 Sgr.

* *

Handbüchlein der Gesetze und Verordnungen in Betreff der Pfand- und Leihanstalten in den Königl. Preuß. Staaten. Für Pfandverleiher und Verpfänder, um sich in zweifelhaften Fällen Raths zu erholen. gr. 8. geheftet. Ladenpreis 10 Sgr.

Anzeige literarischer Neuigkeiten.

In der Buchhandlung von

Fr. August Leo in Leipzig

ist erschienen, und in den meisten Buchhandlungen Deutschlands, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp., zu haben:

Ludwig Bechstein

Novellen und Phantasieblüthen.

5 Theile. 8. 1 Thlr. 16 Gr.

Der geachtete Verfasser vorliegenden Werks hat in den darin angezeigten Mittheilungen als „Der Astralgeist, der Albino, der Rabe, der Versöhner, Fanny, der Herr Gevatter, und der Gehülfe zum König Salomo" Beiträge zur unterhaltenden Lektüre für Geist, Herz und Gemüth geliefert, die man mit Recht empfehlen kann.

In der Wagnerschen Buchhandlung in Innsbruck ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max u. Komp., zu haben:

Schottky, J. M., Bilder aus der süddeutschen Alpenwelt. gr. 12. 1834. in niedlichem Umschlage. brosch. 1 Fl. 48 kr. — 1 Rtlr.

Iuile, J., über Verbauung der Wildbäche in Gebirgsländern. Zum Gebrauche für Bau- und Forstbeamte, Obrigkeiten, Seelsorger, und Gemeinds-Vorstände. Zweite unveränderte Aufl. gr. 8. 1834. brosch. 1 Fl. 36 kr. — 1 Rtlr.

Suppan, J. J. Prof., die Hypsometrie mittelst physikalischer Beobachtungen, oder theoretisch-praktische Anleitung zur Anstellung der meteorologischen Beobachtungen, u. zu der barometrischen Höhenmessung, nebst dem Grundriße der thermometrischen und botanischen Höhenbestimmung. Mit einer Kupfertafel. gr. 8. 1834. brosch. 2 Fl. 24 kr. — 1 Rtlr.

Ephräm Schriften 5ter Band: Gesänge gegen die Grübler über die Geheimnisse Gottes. Metrisch aus dem Syrischen, übersetzt von P. Pius Zingerle. Sammt einigen Syrischen übersetzten Reden und Betrachtungen und einem Anhange auserlesener Stellen des h. phräm. gr. 8. 1834. 2 Fl. 24 kr. — 1 Rtlr. 8 ggr.

Die früher erschienenen Bände enthalten:

1. Band. Bekenntniße und Reden über die vier letzten Dinge.
2. " Sechs und siebenzig Ermahnungen zur Buße.
3. " Die Tugendschule.
4. " Die heilige Muse der Syrer.

Preis eines jeden Bandes 2 Fl. 24 kr. — 1 Rtlr. 8 ggr.

Unterkircher, Casp. Prof., Hermeneutica biblica generalis juxta formam studii theologici in imperio austriæ præscriptam edita. Editio secunda. 8. m. 1834. 2 Fl. 24 kr. — 1 Rtlr. 8 ggr.

Wörndle, J. Kasp. v., der Veilchenkranz, oder sittliche Erzählung wirklicher Begebenheiten neueren Zeit zur nützlichen Unterhaltung und der Belehrung der reifern Jugend. 1. und 2. Lfrg. 12. 1834. brosch. 18 kr. — 4 gr. pro Lfrg.

Andachtsübungen zum h. Johann von Nepomuk. Nebst einer kurzen Lebensbeschreibung dieses Heiligen. 12. 1834. brosch. 12 kr. — 3 ggr.

Antiquarischer Bücher-Catalog von mehr als 2000 Bänden.

Bei dem Antiquar Ernst, Kupferschmiedestraße in der goldenen Granate Nr. 37 wird verabfolgt: das Verzeichniß seines Büchervorrathes aus dem Gesammtgebiet der Naturwissenschaften, so wie auch der Mathematik, Medizin, Haus- und Landwirthschaft, Technik, Baukunst, Kriegskunst, Forst- und Handelswissenschaft, Freimaurerei.

Ferner liegt daselbst zur Auswahl vor: ein Ausschuß noch brauchbarer, meist wissenschaftlich-juridischer Bücher, welche zu so wohlfeilen Preisen losgeschlagen werden, daß dieselben den Makulaturwerth nur wenig übersteigen.

Auch ist daselbst zu haben:

Brandes Vorles. über d. Naturlehre, Thl. 1. 2. m. K. Lpz. 831 Pp. Ldpr. 6 Thlr. f. 2⅚ Thlr. Boccaccio il decameron. 3 vol. Berol. 829 f. 1 Thlr. Casti opere (gli animali parlanti 3 voll. Novelle galanti 1 vol.) Berol. 829 f. 1⅓ Thlr. Conversationslexikon f. den Handgebrauch. 2te Aufl. Lpz. Fleischer. 829 f. 2 Thlr. A. Hahns Dogmatik. Lpz. 828. Pp. L. 2½ Thlr. f. 1⅚ Th. Weber, histor.-statist. Jahrb. Pp. m. 22 Tabb. Breslau 834, roh. L. 2½ Trl. f. 1½ Tlr. Weber, syst. Handb. d. neust. deut. ökonom. Literatur v. 1823 — 30. Bresl. 832 roh. Ldpr. 1⅓ Thlr. f. 20 Sgr. Galler, Restauration der Staatswissenschaft. Bd. 1 — 4. 2te A. Wethr 820. L. 8⅔ Thlr. f. 3 Thlr. Crelinger u. Gräff, Wechselrecht ꝛc. Bres. 833, Pp. L. 3 Thlr. f. 2 Thlr. Clintonis fasti hellenici conversi a Krugero. 4. Lps. 830. Pp. L. 6 Thlr. f. 4⅓ Thlr. Fest, Beiträge zur Beruhigung und Aufklär. ꝛc. und zur nähern Kenntniß der leidenden Menschheit. 5 Bde. Lpz. 789 Pp. L. 8⅔ Thlr. f. 1⅓ Thlr. Alle diese Bücher sind ganz neu.

Beim Antiquar Schlesinger,

Kupferschmiede-Straße in den 3 Kibitzen Nr. 31:

Biots Erfahrungs-Naturl., 2 Bde. 1819 eleg. Hlbfrzbd. Ldpr. 9½ Rthlr. f. 4½ Rthlr. Tries Mathematik, f. 1 Rthlr. Schuberts Ansichten von der Nachtseite der Naturwissenschaft, m. Kpfr. Ldpr. 2⅔ Rthlr. f. 1⅓ Rthlr. Fischers Algebra, 1829 Hlbfzb. f. 1 Rthlr. Uihleins Unterricht in der Naturwissenschaft, m. Kpf. für 20 Sgr. Troxlers Metaphisik, 1828 f. 1 Rthlr. Forster, Untersuchungen über die Wolken und andre Erscheinungen in der Atmosphäre, 1819 m. Kpfr. f. 1 Rthlr. Abel Bürjas selbstlernender Algebrist, 2 Bde. f. 1 Rthlr. Schaumanns Psyche od. Unterh. üb. d. Seele, 2 Thle. f. 25 Sgr. Lacroix, Handb. d. Differential-Rechnung, 3 Bde. 1830 f. 1⅔ Rthlr. Fischers Physik, m. Kpfr. f. 1 Rthlr. Herrmanns Arithmetik und Algebra, 1826 f. 1⅓ Rthlr. Fortwährend kaufe Bücher. Auswärtige Bestellungen erbitte portofrei.

Bekanntmachung.

Die auf dem linken Oderufer zwischen Brieg und Löwen gelegenen hiesigen Kämmerei-Güter Cantersdorf und Alzenau nebst Zubehör, sollen auf 12 nacheinander folgende Jahre vom 1. Juli 1835 ab, im Wege der öffentlichen Licitation verpachtet werden. Zur Abgabe der Gebote sowohl auf jedes einzelne der genannten Güter als auch beide zusammen, ist ein Termin auf den 13. Dezember um 2 Uhr in unserm Sitzungszimmer anberaumt worden, zu welchem Pachtlustige mit der Aufforderung eingeladen werden, persönlich zu erscheinen, und ihre Gebote abzugeben. Die Anschläge und Verpachtungs-Bedingungen können vom 10. November c. ab in der Registratur eingesehen werden.

Niemand kann zu einem Gebote gelassen werden, der sich nicht zuvor über seine Fähigkeit Kaution bestellen und das Plusinventarium baar bezahlen zu können, genügend ausgewiesen hat.

Brieg, den 29. October 1834.

Der Magistrat.

Subhastations-Patent.

Das am Ringe Nr. 574. des Hypotheken-Buchs, neue Nr. 14. belegene Haus, den Geschwistern Krischke gehörig, soll Behufs der Theilung im Wege der Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1834 beträgt nach dem Materialienwerthe 8506 Rtlr. 15 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber 15571 Rthlr. 19 Sgr., und nach dem Durchschnittswerthe 12038 Rthlr. 27 Sgr. 9 Pf. Der Bietungs-Termin steht

am 16. Mai 1835, Nachmittag 4 Uhr,

vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Kristen, im Parteien-Zimmer Nr. 1. des Königl. Stadt-Gerichts, an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert in diesem Termin zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Der neuste Hypothekenschein und die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte und in unserer Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 26. September 1834.

Das Königl. Stadt-Gericht.

v. Wedel.

Subhastations-Patent.

In Sachen, betreffend die nothwendige Subhastation des, dem Heinrich Kühnel gehörigen, zu Polnisch-Kriegnitz Breslauer Kreises sub Nro. 1 belegenen, auf 19,405 Rtlr. 3 sgr. 4 pf. taxirten Erbscholtiseiguts, steht ein Bietungs-Termin auf den 30. Mai 1835 Vormittags um 10 Uhr vor dem Hrn. Justiz-Rath von Diebitsch im hiesigen Land-Gerichtshause, Junkern-Straße Nr. 10, an.

Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein können in unserer Concurs-Registratur eingesehen werden.

Zugleich wird den, ihrem Namen und Aufenthalt nach unbekannten Kinder 1ster und 2ter Ehe des vormaligen Besitzers des erwähnten Grundstücks, Johann Gottlob Scholz, für welche darauf Rubr. II., Nr. 2, das Referat,

daß, wenn der Johann Gottlob Scholz die Scholtisei höher verkaufen sollte, als er solche in der Erbtheilung vom 30. Oktober 1812 angenommen, das Surplus annoch mit seinen Kindern theilen muß,

eingetragen ist, der anstehende Bietungs-Termin hiermit bekannt gemacht.

Breslau, den 24. Oktober 1834.

Königl. Land-Gericht.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Von dem Königlichen Stadt-Gerichte hiesiger Residenz wird auf den Grund des §. 7, Tit. 50, Theil 1. der A.-G.-Ordn. etwa vorhandenen unbekannten Gläubigern des Federposen-Arbeiters, Johann Gottlob Becker, zu Wahrnehmung ihrer Rechte hierdurch bekannt gemacht, daß die Vertheilung der, von den bekannten Gläubigern in Anspruch genommenen, Masse bevorstehet, und 4 Wochen nach dieser Bekanntmachung erfolgen wird.

Breslau, den 11. November 1834.

Das Königliche Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

v. Blankensee.

Bekanntmachung.

Das auf der Schmiedebrücke hier, Nr. 1874 des Hypothekenbuchs, neue Nr. 39 belegene Haus, dem Züchner Christian Benjamin Lindner gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1834 beträgt nach dem Durchschnittswerthe 5904 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf. Der einzige Bietungs-Termin steht

am 27. Mai 1835, Nachmittags 4 Uhr,

vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Fitzau, im Partheienzimmer Nr. 1, des Königlichen Stadt-Gerichts, an. Der neueste Hypotheken-Schein und die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte und in unserer Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 22. Oktober 1834.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

v. Wedel.

Bekanntmachung.

Das auf der Mathias-Straße Nr. 7 des Hypothekenbuchs (neue Nr. 57) belegene Haus und Garten, dem Bierschenken Semder gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1834 beträgt nach dem Materialienwerthe 1147 Rthlr. 19 Sgr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber 1034 Rthlr. 20 Sgr. und nach dem Durchschnittswerthe 1091 Rthlr. 4 Sgr. 6 Pf.

Der Bietungs-Termin steht

am 21. Januar 1835 Nachmittags 4 Uhr

vor dem Herrn Oberlandsgerichts-Assessor Fitzau im Parteien-Zimmer Nr. 1 des Königl. Stadtgerichts an.

Der neueste Hypothekenschein, so wie die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte und auch in unserer Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 6. Oktober 1834.

Das Königl. Stadtgericht. v. Wedel.

Einige unter unserer Vermittelung erzogene Knaben, sind so weit vorbereitet, um sogleich als Lehrlinge einzutreten; namentlich wünscht Einer das Sattler-Handwerk zu erlernen.

Die Meister, welche hierauf Rücksicht zu nehmen geneigt sind, belieben sich bei dem Herrn Oberlehrer Ulrich,

am Zwingerplatz Nr. 11, oder Herrn Schönfelder, in der Heiligen-Geiststraße Nr. 7, zu melden.

Breslau, den 20. November 1834.

Der Verein der Cholera-Waisen.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Königl. Hochlöblichen Intendantur des 5ten Armee-Korps, wird die unterzeichnete Verwaltung zur Ermittellung der billigsten Forderung für den Brennholz-Bedarf der hiesigen Garnison-Anstalten pro 1836, welcher ohngefähr 400 Klaftern weiches Scheitholz Preuß. Maaß beträgt, den 18. December dieses Jahres, Vormittags um 10 Uhr, in ihrem Geschäfts-Local eine Licitation abhalten, welches für Diejenigen so diese Lieferung übernehmen wollen, und gehörige Sicherheit leisten können, hierdurch zur Kenntniß gebracht wird.

Schweidnitz, den 6. November 1834.

Königl. Garnison-Verwaltung.

Pezold.

Holzversteigerung.

Das pro 1835 zum Abtriebe bestimmte Strauchholz soll in den nachstehenden Terminen und Revieren meistbietend auf dem Stocke verkauft werden, und zwar:

1) Im Königl. Schwammelwitzer Oberwalde den 1. December c. a.
2) Im Königl. Briesner Reviere, den 2ten und 3ten December c. a.
3) Im Königl. Ritterswalder Reviere den 9ten December c. a.

Kauflustige werden eingeladen, in diesen Tagen an Ort und Stelle, Morgens 9 Uhr, sich einzufinden und ihre Gebote dort abzugeben.

Schwammelwitz, den 15. November 1834.

Königl. Oberförsterei Ottmachau.

Böhm.

Verdingung von Kiesanfuhr.

Zur Verdingung der Anfuhr des Kieses zur Unterhaltung der Chaussee von Lissa bis Neumarkt an den Mindestfordernden, und zwar 178 bis 294 Schachtruthen, steht am 3. December, Vormittags um 10 Uhr, im Chaussee-Zollhause zu Frobelwitz ein öffentlicher Licitationstermin an, wozu Unternehmungslustige hiermit eingeladen werden. Die Bedingungen können vor dem Termin bei Unterzeichnetem eingesehen werden.

Breslau, den 18. November 1834.

C. Mens,

Königlicher Wegebau-Inspector.

Auktion.

Am 24sten d. M., Vorm. von 9 Uhr und Nachm. von 2 Uhr, sollen im Auctionsgelasse Nr. 15. Mäntlerstraße, verschiedene Effekten, als Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken und Hausgeräth, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 18. Novbr. 1834.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auctions-Anzeige.

Den 24sten d. M. Vormittags um 9 Uhr sollen im Hofe der Paradies-Kaserne in der Neustadt, und an demselben Tage Nachmittag um 2 Uhr, im Hofe des Garnison-Lazareths auf dem Bürgerwerder, verschiedene zum Lazareth-Verkehr nicht mehr geeignete Utensilien nebst einer Quantität altes Bauholz gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Breslau, den 18. Novbr. 1834.

Die Commissionen der hiesigen beiden Königlichen Garnison-Lazarethe.

Auction.

Am 27sten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an, sollen in dem Hause Nr. 13 Antonien-Straße, die zum Nachlasse des Particulier George gehörigen Effekten, bestehend in Uhren, Leinenzeug, Betten, Meubles, Kleidungsstücken und allerhand Vorrath zum Gebrauch, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 20. November 1834.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Fracht-Verdingung.

Behufs der fernerweitigen Verdingung des Land-Fracht-Transports, der aus dem diesseitigen Montirungs-Depots, sowohl an die Königlichen Truppen, als auch an andere Montirungs-Depots zu versendenden Militair-Bekleidungs-Gegenstände, vom 1. Januar 1835 bis dahin 1836, ist ein Termin auf den 1. Dezember c. Vormittags um 10 Uhr im Büreau des unterzeichneten Amtes (Dominikaner-Platz Nr. 3.) anberaumt; wozu Cautionsfähige Entrepriselustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die, dieser Entreprise zum Grunde gelegten Bedingungen bis dahin, zu jeder schicklichen Zeit in gedachtem Büreau eingesehen, auch die erforderlichen Entreprise-Submissionen schriftlich und versiegelt eingereicht werden können.

Breslau, den 20. November 1834.

Königl. Montirungs-Depot.

v. Kalkstein.

Feinen englischen hellrothen Flaschenlack à Pfund 7 Sgr. und salzsaures Mangan à Ctr. 2 Rthlr.

aus der chemischen Fabrik J. A. Karuth und Comp. empfiehlt:

Franz Karuth,

Elisabeth-Straße Nr. 13.

Mit Meubels nach dem neuesten Geschmack und äußerst dauerhaft gearbeitet, empfiehlt sich

die neue Meubel-Handlung

von

Bauer und Comp., Naschmarkt Nr. 49 im Hause des Kaufmanns Herrn S. Prager jun.

Ausverkauf.

Um mit mehreren Artikeln meines Mode-Waaren-Lagers zu räumen, erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich von heute ab in meinem Hause eine Treppe hoch:

Eine große Auswahl Kleiderstoffe für Damen, helle und dunkle bunte Cambries, Merinos, bunte Moussslines, Mantelzeuge, Shawls und Umschlage-Tücher, abgepaßte Ball- und Gesellschaftskleider u. s. w., welche sich ganz vorzüglich zu Weihnachtsgeschenken eignen, bedeutend unter dem Kostenpreise verkaufen werde, und bittet um gütige Abnahme:

Salomon Prager jun.
Naschmarkt Nr. 49,
erste Etage.

Taback Offerte.

Zum gegenwärtigen Jahrmarkt empfiehlt:

Rauchtabacke

in Packeten zu 3 bis 40 Sgr. pro Pfd. aus den beliebtesten Leipziger und Berliner Fabriken,

Loose Tabacke

sehr leicht und angenehm riechend à 3 bis 35 Sgr. pro Pfd.

Schnupftabacke

in allen beliebten Sorten, wie auch

Cigarren

in großer Auswahl

die

Tabak-Niederlage bei Moritz Geiser

in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 54 in Adam und Eva.

Thorner Pfefferkuchen.

F. W. Bähr aus Thorn

empfiehlt sich einem hochzuverehrenden Publikum ganz ergebenst mit seinen Sorten großen und kleinen Pfefferkuchen, offerirt recht gute Lebkuchen à Duzend 20 Sgr., Catarschinchen à Duzend 4 Sgr., große Zuckernüsse à Schock 10 Sgr., Mandelnüsse à Schock 3 Sgr. und bittet um gütige Abnahme. Die Bude steht auf der Naschmarktseite.

Weihnachts-Geschenke.

Da ich durch billige Einkäufe auf der beendeten Frankfurter Messe meine Galanterie- und Kurzwaaren-Handlung vollständig, besonders mit solchen in dieses Fach einschlagende Waaren, sortirt habe, die sich zu Weihnachts-Geschenken für Personen jedes Alters sehr entsprechend eignen, so erlaube ich mir zur gütigen Berücksichtigung unter Versicherung sehr billiger Preise dieses anzuzeigen.

C. Hilscher.
Riemerzeile Nr. 22.

Tabaks-Offerte.

Aus der Fabrik von Müller u. Weichsel in Magdeburg, emfing ich folgende Rauchtabacke:

Feiner leichter Kanaster, ohne Rippen, à Pfund 20 sgr.		beide sind von Rippen befreit u. besonders zu empfehlen.
Aechter Monats-Tabak, ohne Rippen, à Pfund 15 sgr.		
Mittel-Kanaster, fein, alt und leicht	20 Sgr.	
Petit-Varinas-Kanaster	10 =	
Leichter Portorico	8 =	
Fein Holländ. Kanaster Nr. 4.	8 =	
Halb-Portorico	5 =	

Sämmtliche Sorten sind nach Verhältniß ihrer Preise wegen ihres guten, reinen, milden und leichten Geschmacks auch angenehmen Geruchs von Kennern als vorzüglich anerkannt worden, daher ich sie mit Recht empfehlen kann; auch gebe ich bei Abnahme von 5 Pfd. ein halb Pfd gratis.

C. J. Springmühl,
Schmiedebr.- und Ursuliner-Str.-Ecke Nr. 6.

Meubles-Offerte.

Ich zeige einem hohen Adel und meinen verehrten Kunden ergebenst an, daß ich in meinem neuen Lokal mich mit der größten Auswahl von allen Gattungen in eigner Werkstelle verfertigter Meubles nach dem neuesten Journal, in Mahagoni, Zuckerkisten, Steinbirken, so wie auch in Erlenhölzern, zu den billigsten Preisen empfehle, und gute dauerhafte Arbeit verspreche.

Tischlermeister Kürschner,
Naschmarkt Nr. 57, eine Stiege hoch.

☞ Aechtes Pariser Raucher-Pulver,

das Pfund 40 Sgr.
das Loth 1½ Sgr.

ist zu haben Schweidnitzerstraße Nr. 5. im goldnen Löwen im Tabacks-Verkaufs-Lokale.



Zwei 4jährige, 5 Fuß 7 Zoll große, fehlerfreie braune Wagenpferde stehen zum Verkauf, Albrechtsstraße Nr. 35.

Zweite Beilage zu № 274 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 22. November 1834.

Neues Etablissement.

Nachdem ich am 1. Okt. a. c. aus der bis dahin unter der Firma Klose Strenz und Comp. bestandenen Leinwand-Handlung, unter freundschaftlicher Auseinandersetzung ausgetreten bin, habe ich für meine alleinige Rechnung eine

Leinwand-Handlung
(Blücherplatz Nr. 18., neben der Commandantur.)

etablirt, und mit dem heutigen Tage eröffnet. Demnach empfehle ich mein vollständiges Lager als:

Damast und Schachwitz-Tafelzeuge, gebleichte und weißgeringte echte Leinwand, Bett-Drillichs, Indelt-, Züchen-, Kleider- und Schürzen-Leinewand, in den neuesten Desseins, weiß leinene Taschentücher, gefärbte und rohe Leinwand, weiße und couleurte Kitteys, Wachsleinwand, engl. Flanelle, Parchende, und eine Menge andere in dieß Fach gehörende Artikel.

Längst gemachte vortheilhafte Einkäufe setzen mich ungeachtet der sehr bedeutenden Steigerung des leinen Materials in den Stand, zu den früheren billigen Preisen zu verkaufen, überdem soll es nach wie vor meine strengste Pflicht sein, durch reelle Waare, möglichste Billigkeit, rechtliche Handlungsweise und freundliches Begegnen, allen Anforderungen nach Kräften zu genügen, und auf diese Weise das Vertrauen der mich beehrenden Abnehmer immer mehr zu erwerben.

Breslau, den 20. November 1834.

G. B. Strenz.

Taback-Offerte.

Zu gegenwärtigen Markt empfiehlt ihr aus den beliebten Fabriken von: A. W. Steinemann und Comp., Sontag und Comp., Paul Nöhring, Müller und Weichsel aus Magdeburg, W. Ermeler und Comp., Prätorius und Brunzlow, Kohlmetz und Volchart aus Berlin, sehr wohl assortirtes Laager von Tabacken und Cigarren:

loose Rauchtabacke,
abgelagerte, sehr milde und wohlriechende, von 3 bis 40 Sgr. für's Pfund.

Paket-Rauchtabacke,
leicht und von angenehmsten Geschmack, von 3 bis 40 Sgr. für's Pfund.

Schnupftabacke,
die beifallswürdigsten, worunter sich namentlich
eine alte, sehr schöne, saure Carotte,
wosé, in 1 auch ½ Pfd.-Krausen vortheilhaft auszeichnet; und

Cigarren
in größter Auswahl:
die Taback- und Cigarren-Handlung
des

Gustav Rösner,
am Neumarkt, steinerne Bank Nr. 1.

Glaçehandschuh, Schwanfresen, Blonden, seidne Stoffe, Stickereien, Gold- und Silbertressen, Merino, Tischdecken, sowie alle Arten Tücher, werden zur vollkommensten Zufriedenheit sauber und billigst gewaschen von:

Rosalie Steiner.
Neuschestraße Nr. 24., zwei Treppen hoch.

Alten Oestreicher und Ofener Wein
in Flaschen à 13 Sgr.

Feine Doppel-Liqueure
in Flaschen à 12—13 Sgr.

Einfache Liqueure
das preußische Quart à 6 ½ Sgr.

Inländischen Rum
das preußische Quart à 7 Sgr.

Feinste Vanillen,
Gewürz, Gersten und Gesundheits-Chokolade.

Homöopathische Chokolade

Cacao Masse
ohne Gewürz.

Cacao Caffe

Cacao Thee
mit und ohne Vanille empfiehlt:

die Commissions Waaren-Niederlage bei Moritz Geiser in Breslau.
Schmiedebrücke Nr. 54 in Adam und Eva.

Staatspapiere, Erbforderungen und Hypotheken 2c. 2c.
werden jederzeit gegen baares Geld umgesetzt.

Commissions-Comptoir
von
F. W. Nickolmann,
Schweidnitzerstr. Nr. 54.

Raps und Leinkuchen,
Leinöl und Firnis, Blaubeeren, Karbe, sämmtlich in großen Partien vorräthig, harte trockne Waschseife Pfd. 4½—5 Sgr. Ctr. 15½—17 Rthlr., harte Oranienburger Sodaseife Pfd. 4½—5 Sgr., Ctr. 15½—17 Rthlr., gezogne u. gegossne Lichte sehr billig, feine Perlgraupe Pfd. 1½, 1¾ 2 Sgr., süße geback. Pflaumen 4 Pfd. 5 Sgr., Pomeranzen-Extrakt zu Bischof Fl. 2 Sgr., Danz. Magen ¼ Qut. 8 Sgr., große Qut. 1 Rthlr. Grunwald ein feiner bittrer Liqueur g. Q. 9 Sgr., feinste Punsch-Essenz gr. Q. 20 Sgr., Spiritus zum Brennen und zur Politur billigst, Reis Pfd. 2½, 3 Sgr. Reisgries u. Reismehl, Pfd. 4 Sgr., f. weißen u. gelben Rums gr. Q. 8, 10, 12, 16, 25, 30 Sgr. Gewürz-Chocoladen eign. Fabrikat Pfd. 6½ Sgr. 7, 8, 10 Sgr., m. Vanille 10, 13, 16 Sgr., Cacao-Thee Pfd. 1¼ Sgr., geräuch. u. marinirte Heeringe St. 1 Sgr., Sardellen Pfd. 7 Sgr., Chrongelb Pfd. 4, 5, 6, 8 Sgr., ff. Bleiweis Pfd. 4½, 3, 2 Sgr., f. berl. Blau, Mal. Farbe, Pfd. 8½ Sgr., f. berl. Waschblau Pfd. 4, 5, 6 Sgr. f. Lichteblaues 5½ Sgr., runde polirte Holzdosen Stck. 1¼ Sgr. 12 Stück 12 Sgr., Rinde-Dosen 100 St. 28 Sgr., empfiehlt die Fabrik feiner dopp. und einf. Liqueure, Breslau Reuschestraße Nr. 34.

F. A. Gramsch.

Eine schöne Auswahl der neuesten Schürzen-Muster in ächten Farben, so wie verschiedene Gattungen bunter Tücher, empfiehlt die Leinwandhandlung von

Julius Jäger u. Comp.

Ohlauer Straße Nr. 4.

Zu herabgesetzten Preisen
verkauft chemischen Schnellzünd-Schwamm von vorzüglicher Güte und Ausdauer, desgl. Glimm-Fidibus und eine neue Art chemische Friktions-Wachslichtchen.

C. Hilscher.
Riemerzeile Nr. 22.

Mit Damen-Hüten und Damen-Putz aller Art nach den neuesten Pariser und Wiener Moden empfiehlt sich: die Strohhutfabrik und Damen-Putzhandlung von:

C. G. Langenberg.
Ring Nr. 51. im halben Mond.

Zur gefälligen Abnahme empfehle ich mein vollständiges Commissions-Lager von weißen Flanellen und Multums dem damit Handel treibenden Publikum.

Ludwig Heyne.

Filzschuhe

in allen Größen, von 5 bis 15 Sgr. das Paar, im Dutzend wohlfeiler, empfiehlt die Tuch-Handlung von

August Schneider,
am Ringe Nr. 39. ohnweit der grünen Röhre.

Ein großer, im besten Zustand befindlicher

Wasch- u. Färbe-Kessel,

ist zu einem sehr billigen Preise zu haben. Das Nähere beim Antiquar Böhm, Schmiedebrücke Nr. 28, Parterre.

Fratscher aus Rochlitz bei Leipzig
empfiehlt sich mit einem schönen Assortiment Holz- oder Gesundheits-Kämme für Damen, sowohl im Ganzen als im Einzelnen, bittet um geneigten Zuspruch, unter Versicherung der billigsten Preise, mein Stand ist Rimerzeile dem Goldarbeiter Herrn Heintke gradeüber, mein Aufenthalt hier ist bis Donnerstag als den 27sten d. festgesetzt.

Matte und lackirte Puppenköpfe,
fein frisirte mit und ohne Glasaugen dergleichen empfehlen nebst angekleideten Puppen im allen Größen zu äußerst billigen Preisen:

F. Weck und Komp.
Schmiedebrücke Nr. 62.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum hier und der Umgegend wollen wir nicht verfehlen, für den uns theilhaft gewordenen Besuch unsern schuldigen Dank abzustatten. Indem wir um fernern gütigen Besuch unseres hier zum Verkauf aufgestellten optischen Kunst-Waarenlagers bitten, so verbinden wir hiemit die ergebene Anzeige, daß wir unsern Aufenthalt zwar noch auf einige Tage, jedoch aber nur bis künftigen Dienstag den 25sten d. verlängern. Unser Logis ist im Gasthof zum goldnen Baum am Ringe, Zimmer Nr. 3. eine Stiege hoch, wo wir zu jeder Tageszeit daselbst anzutreffen sind. Auf Verlangen aber kommen wir in resp. Wohnungen.

Kriegsmann u. Comp.
Optici aus Baiern,
wohnhaft in Magdeburg.

Guts-Vertausch.
Es ist ein Rittergut im Werth von 12,000 Rthlr., ganz schuldenfrei, gegen ein Haus in Breslau zu vertauschen. Auch werden 300, 400, 1000 und 2000 Rthlr. zur ersten Hypothek gesucht Näheres sagt Müller, Naschmarkt Nr. 54, eine Stiege.

Wagen-Verkauf.
Ein noch fast neuer, zweispänniger Stuhlwagen mit bunter Plaue, in 4 Federn hangend, ist sofort für einen billigen Preis zu verkaufen. Das Nähere bei dem Stellmachermeister Herrn Gerhard, Altbüßerstraße, der Maria Magdalenen Kirche gerade gegenüber.

Nochmals empfiehlt eine ganz neue, vorzüglich gute Art Bratwürstchen, täglich frisch und warm, das Paar 1 Sgr., in meiner Wohnung, so wie auch bei dem Herumschicken, der

Wurstmacher Julius Sommer,
Stockgasse Nr. 16, parterre.

Mit ganzen und getheilten Loosen
der 1sten Klasse 71ster Lotterie
(aus der Lotterie-Ober-Einnahme des Herrn Leubuscher)
empfiehlt sich hiermit ganz ergebenst:

Hiller Sina,

Goldene-Rade-Gasse Nr. 5.

Aechte Müller-Dosen

mit feinen bunten Malereien verziert, sind zu auffallend billigen Preisen zu haben:
in der Uhrenhandlung der Gebr. Bernhard, Reusche Straße neben dem goldenen Schwerdt.

Ein junger Mann von 14 bis 18 Jahren, welcher Lust hat die Kunst- und Galanterie-Waaren-Handlung zu erlernen, hierzu die erforderlichen Kenntnisse besitzt und sein stets anständiges, lobenswerthes Benehmen durch Schulzeugnisse nachzuweisen vermag, kann unter soliden Bedingungen sofort antreten, wo? sagt Herr Hoffmann, Ohlauerstraße Nr. 24.

☞ Nachricht für die Herrn Seifensieder.
Die Posamentir-Waaren-Fabrik des H. Zeisig, Ring Nr. 35., hält ein vollständiges Lager in Cylinder-Hohl-Dochten zu sogenannten Spaarlichtern, u. empfiehlt selbige à Schck. (Schl. Elle) zu 8er mit 5 Sgr., zu 6er à 6 Sgr. — Kleinere Bestellungen werden jedoch nicht unter 1 Schock, so wie der Betrag dafür von Auswärts Portofrei erbeten.

* * *

In einer Stadt Oberschlesiens, die eine sehr schöne Lage hat, und in deren Umgebung viele Ortschaften nahe bei einander liegen, könnte ein Doctor medicinae, da am Orte selbst und in einer Entfernung von 2 Meilen keiner ist, recht gut bestehen und seine sichere Existenz finden. Sollte ein solcher gesonnen sein, sich an diesem Orte niederzulassen, so hat der Gastwirth und Restaurateur Herr Janke (Ohlauerstraße in der Hoffnung), der die Gegend und die näheren Umstände genau kennt, die Güte, darüber Auskunft zu geben.

Tanz-Unterricht.
In Folge neuer Meldungen zu meinem Unterrichte wird mit dem 1. Decbr. d. J. ein neuer Lehrkursus beginnen, zu welchem noch Mehrere beitreten können.
Cl. Fdr. Förster, akademischer Lehrer der Tanzkunst, Weidenstraße zur Stadt Paris.

Restauration

in der goldenen Krone am Ringe eine Stiege hoch, wo zu allen Tageszeiten billig à la Charte gespeist wird. — Wein, so wie alle andere Getränke sind billig und gut.
Schmidt.

Endesunterschriebener giebt sich hiermit die Ehre anzuzeigen, daß Sonntags, den 23sten d. M. ein gut besetztes Concert von den Zöglingen des hiesigen Blinden-Instituts aufgeführt werden wird, zu welchem gut zugerichteter Hasen- und Gänsebraten zu haben ist, und deshalb bittet um einen zahlreichen Besuch
Greschmelle,
Oderstraße Nr. 3. im grünen Hirsch.

Concert-Anzeige.
Unter Leitung des Herrn Winzer wird mit verstärktem Orchester bei unterzeichnetem, Sonntag den 23. November, ein Concert stattfinden. Um zahlreichen Besuch bittet:
W. Bandel,
Coffetier im goldnen Kreuz.

* * *

Eine freundlich meublirte Stube ist zu vermiethen und Weihnachten zu beziehen. Das Nähere Nicolai-Straße Nr. 33. im Gewölbe.

☞ Auf einer der lebhaftesten Straßen Breslaus ist die erste Hinter-Etage, bestehend in 1 Stube und Alkove, geräumiger Küche ꝛc., von Weihnachten ab, an einen soliden Miether zuzulassen.
Näheres ist beim Kaufmann Herrn Joh. Friedr. Anders, Reusche Straße Nr. 11. im Gewölbe zu erfahren.

Eine Stube vorn heraus, welche sich vorzüglich zu einem Absteigequartier eignet, ist in dieser Art oder an eine einzelne Person auf Weihnachten zu vermiethen. Das Nähere, Schweidnitzer-Straße Nr. 6 eine Stiege hoch, zu erfragen.

Zu vermiethen ist in den sieben Kurfürsten, im Hofe, ein Comptoir. Das Nähere bei Elias Hein, am Ring Nr. 27.

Zu vermiethen ein Quartier für zwei einzelne Herren, mit und ohne Meubles, an der Promenade, unweit der Universität. Zu erfragen Schuhbrücke Nr. 13, im Gewölbe.

Albrechtsstraße Nr. 44 ist vorn heraus eine meublirte Stube für einen einzelnen Herrn zu vermiethen, welche auch als Absteige-Quartier, da Pferde und Wagen untergebracht werden können, zu benutzen wäre.

21. Nov.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27″10, 52	+ 0, 6	— 3, 9	— 4, 2	WO. 33	überwlk.
2 U. N.	27″ 9, 88	+ 1, 2	— 1, 4	— 2, 0	O. 20	heiter

Nachtkühle — 5, 5 (Thermometer) Oder + 0, 0.

Getreide-Preise.
Breslau, den 21. November 1834.

	Höchster	Mittler	Niedrigst.
Waizen:	1 Rtlr. 18 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 16 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 13 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 10 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 7 Sgr. 9 Pf.	1 Rtlr. 5 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	1 Rtlr. 5 Sgr. — Pf.	— Rtlr. — Sgr. — Pf.	1 Rtlr. — Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 26 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 25 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 25 Sgr. — Pf.

Redacteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.